

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 29 (1907)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

29. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.

Bei Franko-Zustellung per Post:
Halbjährlich Fr. 3.—
Vierteljährlich „ 1.50
Ausland zuzüglich Porto.

Gratis-Beilagen:

„Koch- und Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).

„Für die kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger.
Wienerbergstrasse Nr. 60a.
Post Langgasse
Telephon 376.

**Infektionspreis:**

Per einfache Petitzelle
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:

Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer frohe zum Ganges, und kannst du selber kein Ganges
Werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganges dich an!

Sonntag, 7. Juli.

Inhalt: Gedicht: Schlösser. — Die Festkrankheit.
— Die Macht der wahren Liebe. (Fortsetzung.) —
Die Verhütung der Sommersprossen. — Lächer im
neuen Tischzeug. — Sprechsaal. — Feuilleton: Die
Schatten des Glücks. (Fortsetzung.) — Briefkasten der
Redaktion.

Beilage: Briefkasten der Redaktion.

Avis.

Unsere verehrlichen Abonnenten,
welche den Bezugspreis für das Blatt
nicht bereits schon eingesandt haben,
diene die höfliche Mitteilung, dass die
Nachnahmen durch die Post dieser
Tage versandt werden.

Da im Gegensatz zu früher die Post
die Nachnahmen **nur einmal** ins Haus
bringt, bitten wir im gegenseitigen
Interesse um deren gefällige Einlösung
bei Vorweisung, um weitere Mühe zu
ersparen.

Den neueintretenden Abonnenten
wird das laufende Semester resp.
Quartal jeweils ergänzt.

Hochachtung

Die Administration
der Schweizer Frauen-Zeitung.

Schlösser.

Hohe Schlösser sah ich ragen,
Als ich sorglos war und jung,
Fest für eine Welt von Tagen
Schienen Stein und Mauerung.

Wenn die weißen Blitze sprühten,
Zitterten die Türme nicht,
Und geheimnisvoll umgibt
Venze sie mit ihrem Licht.

An die Burgen hing ich meiner
Heissen Seele stille Glut,
Böhen wollt' ich einst auf einer,
Böhen wollt' ich stolz und gut.

Nun im dunklen Tale geh' ich,
Wo die kühlen Winde wehn,
Und auf fernem Höhen seh' ich
Meiner Träume Schlösser stehn.

Leises Mondlicht spielt auf ihnen,
Zuckt um Ris und Mauerpalt,
Seltsam blinken die Ruinen,
Denen meine Sehnsucht galt.

Ernst Zahn.

Die Festkrankheit.

Von S. D.

Man muß die Feste feiern wie sie fallen, Pfingsten
kann nicht im November gefeiert werden und die
Fastnacht nicht in den Hundstagen — so hört man
manchen Hausvater wie zur Entschuldigung äußern,
der streng genommen besseres zu tun hätte, als ab-
zuprobieren, wie weit sich die Tore jeder Festhütte
gastlich öffnen und ob die Mitglieder dieses oder
jenes Vereins ihre Gäste wärmer begrüßen. Seine
Familie bedarf seiner mit Rat und Tat, und ist er
nicht so manchmal seiner Pflichten überdrüssig —
warum? Es lockt ihn, sich einen guten Tag zu
machen, dazu braucht er sein Geld selber. Er kann
nichts abgeben davon für kleine Neuanschaffungen,
die seine sparsame Frau für dringend nötig erachtet
deshalb wird er grob als Entgegnung auf ihre
freundlichen Vorstellungen. — Beweisgründe zu
überschreien ist ja so viel leichter, als sie mit Ver-
nunft zu widerlegen, besonders da, wo die letztere
mangelt. So ähnlich ist der Anfang von manchem
Familienzwist, der später immer größere Miße ver-
ursacht, zwischen zwei Menschen, die nach Gesez
und Pflicht eins sein sollten, fürs Leben. Wohl
gilt noch heute das schöne Dichtervort:

„Tages Arbeit, abends Gäste,
Saure Wochen, frohe Feste.“

Und es gilt vielleicht für unsere müde, abge-
hegte Menschheit mehr denn je, denn es ward schon
einem Volke gesagt, das noch nicht mit Nerven ge-
plagt war, wie wir. Aber jene Feste sind anders
gemeint, als sie heute aufgefaßt werden. Es sind
keine lärmenden, bacchanalen Gelage darunter ver-
standen, die den Mann in schwülen Weindunst ver-
geffen lassen, was seine nächsten Pflichten sind und
daß er nicht mehr ausgeben darf, als was er be-
sitzt. Wäre nicht zur Ehre und zum Wohl vom
Vaterland mehr getan, wenn wir unser Heim fest-
lich gestalten würden und darin die Kinder lehrten,
daß es nichts Höheres und nichts Heiligeres gibt,
als die Familie? — Mir scheint, dem Vaterland
würde mehr Ehrfurcht gezollt, wenn einige Hundert
jener, die am lautesten Bravo schreien, bei den be-
geisterten und anfeuernden Neben, wie sie bei jedem
Feste mit dazu gehören, sich erst auf sich selbst be-
sinnen: darf ich hier sein, oder sollte ich es nicht
lieber denen überlassen, die es dazu haben — das
Geld nämlich — und die nicht mit sogenanntem
„moralischem Kagenjammer“ ihren leeren Beutel
betrachten beim Nachhausekommen? — Dies geht
nicht etwa dahin aus, daß nur der begüterten Klasse
Vergnügen erlaubt sein sollen, durchaus nicht, im
Gegenteil! Der Mensch, der sich redlich abmüht
und abplagt in dem heutigen gestiegenen Kampf,
bedarf eines Ausspanns, einer Zerstreuung viel
dringender, als der Besizende, bei dem es nur ein
Zeitvertreib, eine Kurzweil mehr bedeutet, in der
Reihe der vielen. Er soll sich aber solche Ver-
gnügungen leisten, die ihn stärken, die ihm Geist
und Sinne erheben und erfrischen für seine Auf-

gabe und nicht das Gegenteil bezwecken. Und solcher
Freuden gibt es genug für den, dem es wirklich
daran zu tun ist. Und was zeitigen solche Ver-
gnügungen, welche mit einem Aufwand von finan-
zieller Kraft, die man nicht besitzt, erkauft werden,
bei dem Teilnehmer selbst? Nichts als innere Un-
zufriedenheit, denn er kann im Grunde nicht mit
sich zufrieden sein, das ist unmöglich, trotzdem er
so gern die Schuld von sich ab und andern zu-
schiebt, als sei er ein vom Schicksal stiefmütterlich
Behandelter, dem man vor der Sonne stehe, u. s. w.
Was aber viel wichtiger ist, diese Unzufriedenheit
wird auch auf die Kinder übertragen, ja sie wird
dort von klein auf genährt. In allem dem, was
sie nicht haben, wozu der Drang in ihnen geweckt
wird, erblicken sie Entbehrungen; statt sich zu ver-
gleichen mit denjenigen, denen es nicht so gut geht
auf der Welt, schauen sie nach oben und stellen
dort Vergleiche an. Kann man seinen Kindern
etwas Schöneres mitgeben ins Leben hinaus als
einen zufriedenen Sinn? Der kann aber nur ge-
deihen in einem friedlichen Heim, nicht da, wo
Vater und Mutter einander erbittert vorrechnen, was
jedes entbehren muß; wie der Nachbar A. überall
dabei sein kann, ohne daß er von seiner Frau Vor-
würfe bekommt, und die Nachbarin B. sich so schöne
Kleider anschaffen kann, als sie will, ohne daß ihr
Mann dagegen ein Wort sagt, welch ein seines
Leben endlich jener Dritte führt, während sie sich
abplagen müssen. Ein fahriges, undankbares Geiſt
wird dadurch gepflanzt, Wünsche werden laut, die,
wenn sie unbefriedigt bleiben, schon des Kindes
Gemüt verbittern.

Wie schwer müssen die Eltern selbst darunter
leiden in spätern Jahren, wenn sie der unglück-
lichen Vergnügungssucht nicht rechtzeitig gesteuert
haben; allerdings gilt es zuerst bei sich selbst anzufangen.
Sind jene alt geworden und brauchen eine Stütze,
dann reicht's bei den Kindern zu allem eher, nur
dazu nicht, daß sie der alten Eltern gedenken, und
diese sterben schließlich unverdient mit ihrem Schick-
sal. All das Leid hat mittelbar oder unmittelbar
die leidige Festkrankheit verursacht, die Sucht, es
andern gleichzutun, in einem Hauch befangen sich
einzubilden, der Taumel mache glücklich, während
im Gegenteil solch ein einziger Tag verfliehet, was
manche frohe Stunde bereiten könnte, Stunden, an
denen Herz und Gemüt sich labt und die unver-
gänglich bleiben, weil im Kreise der Familie verlebt.

Die Macht der wahren Liebe.

Stizze von D. R.

(Fortsetzung.)

„Oh Bernhard,“ unterbrach ihn hier seine
Frau „diese Idee ist meiner Ansicht nach ganz
undurchführbar, denn welche Familie würde sich
dazu hergeben, irgend einen kleinen Strolch in
ihrer Mitte aufzunehmen und durch dessen ver-

berste Grundfäße etwa die eigenen Kinder ansetzen zu lassen."

"Ich habe nur solche Eheleute im Auge, denen kein Kindersegen zuteil geworden, die sich aber darnach sehnen, für jemanden zu leben und zu sorgen, und deren gibt es eine Menge."

"Ich glaube trotzdem nicht, daß sich jemand bereit finden würde, eine solche Last und Verantwortung zu übernehmen."

"Eine kleine Aufgabe wäre es allerdings nicht, aber dennoch hoffe ich, daß es genug human denkende Menschen gibt, welche um des edlen Zweckes willen sich derselben unterziehen werden."

"Na, wenn Dir das gelingt, Bernhard, daß sich jemand dazu hergibt, dann lasse ich mir gleich selbst einen solchen Rang ausbitten," rief der Rat lachend aus.

"Ich will nicht so grausam sein, Onkel, Dich sofort beim Wort zu nehmen, aber das, was Euch so zweifelhaft erscheint, ist mir bereits gelungen."

"Wie? Was?" kam es fast gleichzeitig aus Hedwigs und ihres Onkels Munde.

"Jawohl, ein gütiger Himmel scheint meine Bestrebungen zu begünstigen; hört nur, wie sich dies zutrug. Vor zwei Monaten etwa hatte ich gegen Abend meine Fabrik verlassen und wollte vor dem Nachhausegehen einen kleinen Spaziergang machen, da kommt mir ein kleiner Junge von etwa acht Jahren mit blassem Gesicht in ganz zerrissener Kleidung entgegen und bettelt mich an. Ich bleibe stehen und frage nach seinen Eltern; der Vater ist Geselle bei einem Tischschuster, kommt alle Tage betrunken heim, prügelt die arme Mutter, wenn sie von ihm Geld verlangt und wirft ihr vor, daß sie selbst nichts verdient, den Jungen jagt er hinaus, damit er betteln und bringt er nichts heim oder nicht genug, so gibt es nichts zu essen, dafür aber gleichfalls Prügel. Unter beständigem Schluchzen erzählt mir dies das arme Kind, welches nach dem Eindrucke, den es auf mich machte, noch keinen allzu tiefen Schaden an seiner Seele genommen zu haben schien. Ich ließ mich von ihm zu seiner Mutter führen, fand diese schwer krank auf einem elenden Lager; sie bestätigte alles, was mir das Kind erzählt hatte. Auf's Tiefste erschütterter, wartete ich die Heimkehr des Mannes ab, der zwar bald, aber in nichts weniger als nützlichem Zustande erschien. Es war nicht möglich, ein vernünftiges Wort mit ihm zu sprechen, auf all meine gütigen Ermahnungen, meine Bereitwilligkeit, ihm zu helfen, hatte er entweder eine widerliche Lache oder rohe Schimpfworte darüber, daß ich mich in seine Angelegenheiten mische, die niemanden etwas angingen. Zum Schluß fügte er noch hinzu: „Übrigens wenn Ihnen mein Weib und der Bub gar so an's Herz gewachsen sind, so nehmen Sie sich nur alle Beide, sind so zu mir nutz und nur a Last für mich."

Nie werde ich die auf mich gerichteten, angstvoll stehenden Blicke des armen Weibes und des neben ihr kauernenden Jungen vergessen. Noch am selben Abend veranlaßte ich die Ueberführung der Frau ins Krankenhaus und den Knaben brachte ich zu Lohse, meinem Buchhalter; er und seine Frau sind einfache, aber brave und gute Menschen. Ich erzählte ihnen die traurigen Verhältnisse des Kindes und bat sie, es einige Tage zu behalten, bis ich ihn anderswo unterbringen könne. Tränen wirklicher Ergriffenheit traten in die Augen der Frau und mit rührender Geschäftigkeit bemühte sie sich um den Jungen, der nicht wußte, wie ihm geschah. Schon Tags darauf erklärte mir Lohse, sie wollten ihn ganz behalten, seine Frau sei sehr glücklich, für ein Kind sorgen zu können, da sie kein eigenes bestien. Ich sprach ihm meine Freude darüber aus und bot ihm eine monatliche Unterstützung für den Knaben an, die er aber auf das Entschiedenste ablehnte. Ich erzählte ihm dann von all meinen Plänen; Lohse ist ein sehr vernünftiger Mann und zeigte nicht nur volles Verständnis für meine Ideen, sondern versprach auch, mir dabei tatkräftig zur Seite zu stehen.

Wenige Tage später kam ein anderer Angestellter meiner Fabrik und teilte mir mit, daß er durch Lohse von meinen Bestrebungen erfahren habe, und daß er und seine Frau sehr gerne ein Kind annehmen möchten; vor einem Jahre hätten sie ihr einziges Töchterchen verloren, es wäre ihnen daher eine große Zerstreuung, für ein, wenn auch moralisch noch so verwahtloses Kind sorgen zu können. Ihr habt keine Ahnung, wie mich dieses Entgegenkommen meiner Leute beglückte. Ich sehe dadurch meinen Weg geebnet, denn ebenso wie die bösen Beispiele, wirken auch die guten ansteckend, und wer nicht ganz ohne Herz ist, wird in solch humanem Wirken nicht zurückbleiben wollen."

"Was aber ist mit der Mutter des Kleinen geschehen," fragte Hedwig, in deren Antlitz sich tiefe Besorgnis ausdrückte.

"Die Arme ist gestorben, aber ihre letzten Augenblicke wurden verklärt durch das Bewußtsein, daß ihr Kind für alle Zeit geborgen sei. Und Ihr solltet den Knaben sehen, wie er physisch und moralisch gedeiht, wie wohl er sich in den geordneten Verhältnissen fühlt, wie er an seinen Pflegeeltern hängt. Ja, geordnete Verhältnisse und Liebe brauchen diese Armen, welche man bisher einfach als aus der Gesellschaft Ausgestoßene betrachtete. Die Kinder des Glückes freilich, die von Jugend an von zärtlicher Liebe umgeben sind, wissen diese kaum zu schätzen und wissen nicht, was es heißt, dieselbe entbehren zu müssen."

Hedwig hatte mit niedergeschlagenen Augen den Worten ihres Gatten gelauscht, bei seinen letzten Worten aber warf sie ihm einen raschen Blick zu, auch schien es einen Augenblick, als wolle sie etwas erwidern. Inzwischen aber ließ sich ihr allzeit skeptischer Onkel hören.

"Ich möchte mir aber doch erlauben, zu bemerken, daß ein Fall wie dieser mit Deinem kleinen Schützling noch gar nichts besagen will. Sollte auch wirklich, was übrigens die Zeit erst lehren wird, nichts von dem Schmutze, aus dem er hervorgegangen, an dem Jungen hängen geblieben sein, so bewiese dies nur, daß es eben eine Ausnahme, wie sie ja hin und wieder vorkommt. Auch ist ein Unterschied darin zu machen, ob wir es bloß mit der Wirkung bösen Beispiels oder mit ererbter Schlechtigkeit zu tun haben; liegt diese einmal im Blute des Kindes, dann, mein lieber Bernhard, wirst Du sie auch mit der größten Liebe nicht auszurotten vermögen."

"Ich hoffe dennoch Dich in nicht allzu ferner Zeit vom Gegenteil überzeugen zu können, lieber Onkel."

"Es soll mich freuen, wenn Dir das gelingt. Wie willst Du aber weiter die Verwirklichung Deiner Ideen ins Werk setzen?"

"Die Pläne zu einem Asylhause für kleine, von ihren Eltern vernachlässigte Kinder, wurden mir gerade heute Vormittag von einem jungen Architekten vorgelegt; mit dem Bau soll in einigen Wochen begonnen werden. Ein zweites für solche Mädchen und Knaben, welche bereits ins Korrektionshaus gehören, kann ich leider jetzt nicht auch aus eigenen Mitteln schaffen, hoffe dieselben aber durch einige Wohlthäter, die sich ein warmes Herz für die leidende Menschheit bewahrt haben, bald zu erlangen."

"Na, einen kleinen Beitrag will ich Dir schon auch leisten, um meinen guten Willen zu zeigen, wenngleich ich die Ziele, welche Ihr Idealisten Euch steckt, für unerreichbar halte. Übrigens, wozu hast Du denn eine so reiche Frau?" fügte der Rat seinen Worten lachend hinzu.

Eine leichte Röte färbte Hedwigs Wangen, während sie mit leiser Stimme entgegnete: "Bernhard scheint mich nicht für würdig zu halten, an seinem menschenfreundlichen Tun teilzunehmen, hat er mir doch auch bis heute die ganze Geschichte von seinem kleinen Schützling vorenthalten."

Vollmer warf seiner Frau einen vorwurfsvollen Blick zu und erwiderte: "Hast Du nicht vorher erst mit dem Onkel über meine phantastischen Ideen gelaßt? Hast Du überhaupt jemals, wenn ich nur die leiseste Anspielung auf das,

was ich so heiß anstrebe, machte, auch nur das geringste Interesse dafür gezeigt? Was den kleinen Franz betrifft, schwieg ich absichtlich so lange, bis ich eines günstigen Resultates vollständig sicher war."

"Seine junge Frau über die heranwachsende Verbrecherjugend zu unterhalten, ist wohl ein wenig sonderbar, und ich kann es Hedwig nicht verargen, daß sie sich dafür nicht erwärmte. Nun aber, liebe Kinder, lebt wohl für heute; ich muß noch zu einem Patienten und dann heim."

(Fortsetzung folgt.)

Die Verhütung der Sommerprossen.

Wenn gegen ein Leiden zahlreiche Mittel angepriesen werden, so ist dies immer ein Beweis dafür, daß es ein sicheres Heilmittel gegen dasselbe überhaupt nicht gibt. Das ist auch bei den Sommerprossen der Fall. Um so mehr muß man hier darauf bedacht sein, die Entstehung derselben zu verhüten. Insofern nun mancher Teint, namentlich derjenige der Blondes, zum Entstehen des lästigen Hautüblems in besonderem Maße disponiert, wird die Verhütung nur bis zu einem gewissen Grade möglich sein. Auf alle Fälle muß man zu starken Lichtbestrahlungen aus dem Wege gehen oder sie durch Schutzmittel abzumildern suchen. Letzterem Zwecke dienen in erster Linie bei Damen die Schleier, aber nur, wenn man die passende Farbe wählt. Grüne und rote Schleier lassen am wenigsten die die Sommerprossen erzeugenden Strahlen durch; diese sollten also von den Damen bevorzugt werden, welchen daran gelegen ist, daß ihr Gesicht nicht durch Sommerprossen entstellt werde. Dasselbe Ziel kann man auch dadurch erreichen, daß man die Haut mit Substanzen imprägniert, welche die Schädigung durch Lichtstrahlen aufheben. Dr. Jaffner-Königsberg empfiehlt in einem solchen erschienenen Buche: „Kosmetische Hautleiden" als brauchbares Mittel das Chinin. Die heilsame Wirkung desselben beruht darauf, daß die Lichtstrahlen, welche die Chinin enthaltenden Schichten passieren, ihre schädigende Wirkung verlieren. Chinin ist deshalb auch der Hauptbestandteil der sogenannten Lichtschutzcreme, mit welcher man zur Verhütung der Sommerprossen die Haut morgens und mittags spurenweise einreibt. M. S.

Löcher im neuen Tischzug.

Herrn, die lange lebig geblieben, bringen oft ihrer jungen Hausfrau eine im Gasthausleben angewöhnte Unsitte ins Haus, die viel Ärger, ja sogar Tränen und Szenen hervorruft.

In den öffentlichen Lokalen speisen zu müssen, ist das Los der Unverheirateten — und da es nicht appetitlich ist, die vielbenutzten Bestände unangenehm in den Mund zu stecken, so sucht der Junggesell lustig mit der Gabel durch die Serviette, und fünf kleine Löcher bezeichnen den Weg der Finken.

Auch das Messer pukt er an der Serviette ab, nicht immer mit dem Rücken gegen das Leinen. — So gibt's Löcherlein und Schnitte — und die werden groß und größer!

Im eigenen neuen Heim, wo alles von Sauberkeit glänzt, wo das neue Silber, das glänzende Glas des neuen Tischzuges mit den blühenden Augen der zierlichen Herrin weiterleiten — da, wo das Abwischen gar nicht nötig ist, thut der neugebackene Hausherr aber doch. Mit Grauen sieht die holde Gattin bei der nächsten großen Wäsche die Löcher und ringt die Hände über die „chlorode Waschlrau." Eines Tages aber wird sie inne, daß Er's ist — Er, der Herrliche von allen, ihr eigener Mann, und der erste Älterste ist da, und nur zu oft ist dieser der Anfang von einer Kette kleinlicher Qualereien und der Anfang vom Ende des häuslichen Glücks.

Also, meine jungen Hausfrauen, passen Sie auf, ob der Gekrenzte Ihre Servietten in Ruhe läßt — wenn nicht, so hilft gleich anfangs gewiß ein mahnendes Scherzwort, in das Sie die Bitte um Schonung des Innens kleiden!

Spredisaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 9500: Welche der gebrannten Leferinnen kann mir die Adresse einer Fabrik mitteilen, wo gepuhte Seide mit Wolle gesponnen und zu Stoff verarbeitet wird? Würde eventuell das Spinnen auch von privater Seite besorgt und nachher von einer Fabrik verarbeitet? Für gütige Adressenangabe ist sehr dankbar.

Abonnentin in Langenthal.

Frage 9501: Ist ein rücksichtsvolles, einem Sterbenden gemachtes Zugeständnis, dessen Tragweite weder von dem Abscheidenden, noch von dem am Sterbelager Stehenden in jenen traurigen und aufregenden Augenblicken höchster Qual richtig erfasst werden konnte, unter allen Umständen für's Leben bindend? Wir hatten uns aus überwältigender Liebe gegen den Willen meiner Eltern verheiratet, ohne uns dessen recht bewußt zu sein, was das Leben mit seinen Existenzkosten von uns fordert. Ich hatte nie arbeiten müssen und von Gelforgen wußte ich nichts. Inmitten der schönen Hausrichtung, die mir die Eltern gestiftet,

und der Liebe meines Gatten hatte ich nichts zu entbehren. Meinen Haushalt besorgte die alte Tante meines Gatten, die ihn aufgezogen hatte. Kurz nachdem uns ein Töchterchen geschenkt wurde, verunglückte mein Mann, indem durch einen heftigen Schlag die Schädeldecke schwer verletzt wurde. So ganz zur vollen Besinnung ist er nicht mehr gekommen, doch erkannte er mich und sagte mehrmals, so wie ich zu verkehren glaubte: „Weibe mit treu — so forge für die Tante!“ Nachdem er gestorben, bat meine Mutter, daß ich heim käme. Ich sagte ihr von dem Versprechen, das ich meinem Mann gegeben und sie war sofort einverstanden, daß die Tante auch zu uns komme. Es war auch ein Glück, daß dies geschah, denn die Mutter begann zu fränkeln und konnte sich nicht mehr um den Haushalt annehmen. Ein junger Stiefbruder meiner Mutter, der lange im Auslande gelebt hatte, kam sie zu besuchen. Er fühlte sich bald zu mir hingezogen und äußerte zu der Kranken den Wunsch, mich zu besitzen und sein Leben im Frieden in der Heimat zu genießen. Von der Mutter vernahm er, daß ich meinem verstorbenen Gatten das Versprechen gegeben habe, ihm treu zu bleiben und für die Tante zu sorgen. Durch den plötzlichen Tod des Vaters von einem zweiten Schicksalsschlag betroffen, siehe ich heute vor der Frage: Darf ich den Antrag desjenigen Mannes annehmen, der mir in edelmütiger Weise Gelegenheit geben will, mein Töchterchen, meine kranke Mutter und die Tante sorgenfrei zu halten, ohne mich meinem verstorbenen Gatten gegenüber wortbrüchig fühlen zu müssen? Mein Vater, den man allgemein in den besten Vermögensverhältnissen glaubte, hat infolge von jüngst erlebtem Mißgeschick nicht einmal so viel hinterlassen, daß die Mutter daraus leben könnte. Mein Stiefonkel erklärt, für jetzt nur sympathische Zuneigung und Freundschaft von mir zu beanspruchen und das Weiter der Zukunft überlassen zu wollen. Was er begehrt sei vorerhand die Gründung eines eigenen, traulichen Heims, wo er in Ruhe das Dasein genießen könne und wo ich mit denen, die ich liebe, vor den Stürmen des Lebens geborgen sei. Darf ich die gütige Hand ergreifen, die sich mir so uneigennützig bietet? Eine festlich Beantwortung.

Frage 9502: Durch zwei mir sehr nahe gehende Fälle veranlaßt, muß ich mich in der jüngsten Zeit immer wieder fragen, ob es nicht ein schweres Unrecht sei, einem Kranken, der von den Ärzten als unheilbar erklärt wurde und der an unaussprechlichen körperlichen und seelischen Qualen leidet, nicht zu einer Verabreichung zu verhelfen, die seine Schmerzen und seinen Jammer über die Zukunft seiner Angehörigen ihm weniger fühlbar macht? Sollte in solchen Fällen, wo der einzelne behandelnde Arzt die Verantwortlichkeit nicht auf sich nehmen will, nicht ein staatliches Institut (gleichzeitig dem Richterlande) zu beraten möglich sein, welches die Verantwortung für den getroffenen Entscheid auf sich nimmt? Die Anschaffung des einzelnen Arztes kann doch auch nur eine subjektive sein, entscheidet sich doch der eine für eine Operation unter Narkose, während der andere von einem Betäubungsmittel absieht und der dritte eine Operation weder für tunlich noch für nötig hält. Es ist nicht nur gewöhnliche Zweifelsucht, die an den Verfügungen des Arztes Kritik üben will, sondern die bessere Schulung und Auffklärung überhaupt und in gesundheitlichen Fragen im Besonderen, bringt es mit sich, daß man auch dem anerkannten besten Arzt nicht mehr als einem infalliblen Wesen blindlings ausliefert, so wenig wie man zum Denken angeregte Mensch in Fragen der Religion und der Moral sich ohne weiteres und befehlen bindende Glaubenssätze aufzulegen läßt. Es sucht auch da jeder Anstoß, wo er sein eigenes Empfinden, seine ganz speziellen inneren Bedürfnisse vertreten und zum Ausdruck gebracht sieht. — Ich bin sehr begierig zu hören, wie andere über diese Frage denken.

Frage 9503: Man will mich davon überzeugen, daß der Mann ein Mädchen nur dann wahrhaft liebt, wenn er inslande ist, Dummheiten für dasselbe zu begreifen. Ebenso müsse der Mann in den Fall kommen, das Mädchen seiner Wahl durch mannhaftige Zurückhaltung vor sich selber zu bekümmern, ehe er an eine wahrhaft tiefe und edle Liebe glauben dürfe. Was sagen Erfahrene hiezu?

Frage 9507: Könnten vielleicht werthe Mitabonnentinnen Adressen angeben von tüchtigen Spezialisten für Ohrenleiden resp. Schwerhörigkeit? Eine Tochter aus meinem Bekanntenkreise leidet an diesem Uebel und würde sehr dankbar sein, wenn sie solche Adressen bekäme, entweder in Zürich, Basel oder Bern. Zum voraus dankt herzlich

Frage 9508: Wäre ein Begleiter aus dem tit. Leserkreis dieses Blattes — Leser oder Leserin — so wohlwollend, einer über gute Referenzen verfügbenden Frau für so lange die Summe von Frs. 1000 vorzuschießen, bis der rentable Hausverkauf sich vollzogen hat? Als Sicherheit steht ein großes und schönes Mobiliar. Auf gefl. Anfragen wird gern nähere Auskunft erteilt.

Antworten.

Auf Frage 9489: Wenn Sie aus den angeführten Gründen den ärztlichen Rat nicht befolgen können, bleibt Ihnen nichts anderes für das lästige Übel als Handbäder, möglichst oft und möglichst kalt. Allerdings wird dadurch keine bleibende Besserung erzielt, aber Sie können doch ungeduldet arbeiten.

Auf Frage 9490: Meiner Kleinen war das Milchtrinken eine große Pein, daß ich sie auf Anraten des Arztes in folgender Weise kuriert habe: Ich lasse die Milch (ebenfalls direkt aus dem Stall bezogen) gar nicht mehr aufwallen, sondern erbitze sie nur bis

zu dem gewünschten Wärmegrad: seitdem ist jeder Widerwillen beseitigt und die Verabreichung tadellos. Allerdings kann dieses Verfahren bei Säuglingen nicht angewandt werden, später aber unbedingt. Denn gewöhnliches Sieden tötet die Bazillen auch nicht, nur das lange Kochen, welches der Milch jeglichen Wohlgeschmack nimmt.

Auf Frage 9491: Es wird schwer halten, die so ruinirten Nägel wieder herzurichten, und gehört von beiden Seiten viel Geduld dazu; vorsichtiges Schneiden der abgekauten Ränder führt noch am ehesten zu erneutem Wachstum. Man kann oft an Personen im spätern Lebensalter noch Spuren jener schrecklichen Angewohnheit bemerken, denn tadellos werden solche Nägel nicht mehr. Diese Sucht wollen die einen Ärzte auf das Vorhandensein von Wärmern zurückführen, die andern auf nervöse Anlagen.

Auf Frage 9493: Diese läßt sich schwer beantworten, weil die Antwort sich nach der Individualität richtet. Es gibt eben ein gewisses „Etwas“, das selten trügt und das Sie fühlen sollten, das aber nur schwer in Worte gefaßt werden kann. Befähigen Sie sich vor allem größter Natürlichkeit im Umgang, finden Sie Anlaß und wird erwidert, dann sehen Sie viel eher auf den Grund. Suchen Sie in unauffälliger Weise zu erforschen, wie der Betreffende über das weibliche Geschlecht im allgemeinen denkt — natürlich nicht vom Eizell-Standpunkte aus — suchen Sie ferner zu ergründen, ob und was er gerne liest, beides kann Ihnen ziemlich auf die Spur helfen, sofern Sie es klug anstellen und kein „Erforschen“ merken lassen. Einen tiefen Blick in das Innere eines jungen Menschen können Sie tun, wenn es Ihnen vergönnt ist, ihn unbemerkt zu beobachten, während er sich sorglos irgend einem nicht materiellen Genuß hingibt. Alles, was Sie dann abhören wird, ist erst zu nehmen, wie auch das Gegenteil, denn junge Leute haben nicht selten die Marotte, sich mit einer Blasiertheit zu umgeben, um womöglich zu imponieren. Im guten wie im bösen Sinne wird jegliche Maske abfallen bei einem fröhlichen Anlaß, dem sich der Betreffende wirklich hingibt.

Auf Frage 9493: Ueber das Intimere, Seelische, also über den Charakter eines Menschen kann nur dann ein für einen anderen urteilen, wenn man die Bedürfnisse, die Lebensanschauung, kurz die Art dessen, der ein Urteil zu bekommen wünscht, ganz genau kennt. Ein fein empfindender Mensch nennt schon taktlos und fühlt sich von Gesinnungsäußerungen oder von kleinen Vorurteilen im Verkehr unangenehm berührt oder abgestoßen, wo ein Anderer nur Sympathisches und Liebes sieht und hört. Es ist auch nicht gleichgültig, ob ein Mann über feineigenschaften, oder ob ein weibliches Wesen über einen Mann urteilt. Den Mann muß man bei seiner Arbeit, im Wirtschafts- und im Salon kennen lernen. Wenn er stets rechtzeitig mit hellem Gesicht und arbeitsfreudigen Händen kommt und sich rasch in seine Tätigkeit versetzt und doch bei einer unerwarteten Störung in Ruhe zu antworten vermag, wenn er Ordnung hält in seinen Dingen, die er bei der Arbeit braucht und wenn er nicht weggeht, ohne seinen Platz ausgeräumt zu haben, dann darf man geschäftlich Vertrauen in ihn setzen. Stellt er sein Geschäft vor das Vergnügen und erklärt er, wenn es sich um ein letzteres handelt, ruhig und entschieden: Ich muß zuerst meine Arbeit beenden, heute habe ich keine Zeit, so ist er gewissenhaft und verlässlich. — Am meisten hat die Kellnerin Gelegenheit, die Männer kennen zu lernen. Der Mann kann fröhlich und heiter sein im Verkehr, er kann lachen und singen und frohe Reden tauschen mit seinen Gefährten, aber sein Scherz wird nie ausarten und „freie Reden“, seien sie noch so geistreich eingeleitet, wird man von ihm nicht zu hören bekommen, auch in vorgerückter Stunde nicht. Er bleibt Herr über sich selbst, er ist weder schwach noch leidenschaftlich. Seine künftige Frau wird sich einmal nicht zu sorgen brauchen, wenn er die Gesellschaft seiner Freunde aufsucht, denn er verläßt es fröhlich zu sein mit den Fröhlichen, ohne seiner Würde im mindesten Abbruch zu tun. Vorlesen muß das Mädchen sich bei dem lebenswürdigen Schwerenöter, der das Unmöglichste tut, um sich angenehm zu machen, der es darauf anlegt, überall lieb Kind zu sein, um bei den Damen einen guten Eindruck zu machen. Dieser Salonheld ist dabei sehr oft der unbedingteste Geselle, er ist mürrisch, weicheit, und selbstknecht. Jeder Schritt für die Seinigen ist ihm zu viel und er lebt erst wieder auf und findet seine Lebenswürdigkeit wieder, wenn er außer dem Haus, unter den Fremden ist. Auch das Heim des Junggesellen, seine Klause, gibt prächtige Anhaltspunkte über den Charakter des Bewohners und eine Pensionsmutter wäre ein Auskunftsbureau par excellence. So soll z. B. ein junger Mann in seinem Zimmer nicht bloß schlafen, sondern auch wohnen, er soll darin auch arbeiten, einer gewissen Tätigkeit obliegen, aus seiner häuslichen Umgebung muß die Richtung seines geistigen Strebens zu erkennen sein. Die Hausfrau muß ihn am Morgen zeitig fassen und pfeifen hören und sie muß sich hie und da darüber ärgern, daß er auch gar so früh am Tag ausfliegt und Schube heimbringt, die von weiten Wanderungen zeugen. Sie weiß, in welcher Verfassung ihr Zimmerherr des Abends heimkommt, sie weiß, wie er mit ihren Sachen umgeht und an welchen von ihren Hausgenossen sie sich wenden würde, wenn sie eines Rades, einer zuverlässigen und tatvollen Hilfe bedürfte. — Das sind also die Informationsbureau, die Ihnen zu empfehlen sind. Die neue Zeit ermöglicht es ja auch der Frau, sich selbst zu informieren, ihr stehen die verschiedenartigen Posten im Geschäftsleben offen; sie kann als Aufwartende sich

durch die Männerwelt selber die Augen über den Wert oder Unwert des Einzelnen öffnen lassen und sie kann auch als Hausgehilfin die eingehendsten Studien machen, so daß sie, wenn es ihr wirklich daran gelegen ist, den Mann, über dessen Charakter und Gewohnheiten sie sich ernstlich informieren will, nach jeder Richtung ganz genau und durch eigene Beobachtungen kennen lernen. Vielleicht sind dann noch Ueberrassungen möglich, doch sind sie kaum wahrscheinlich. Es müßte denn nur sein, daß die Frau für ihn nicht die richtige Hälfte wäre, so daß aus Mangel an Harmonie in der Ehe, des Mannes Charakter sich zum Schlimmen lehrte.

Auf Frage 9493: Es wäre recht bequem, wenn man einen Menschen nach bestimmten Merkmalen beurteilen könnte, wie etwa ein Stück Tuch. Man nehme keinen Trinker, keinen Lügner, keinen Menomisten, keinen Verschwenker und keinen Geizigen, keine Schlafhaube und womöglich keinen Fälschjornigen, lieber auch keinen Kranken. Wer in der eigenen Familie angesehen und beliebt ist, wird in der Regel auch ein guter Hausvater, doch gibt es auch verschuppte Söhne, die eine glückliche Ehe führen. Will ein Mädchen einen Mann ganz ohne Fehler haben, so muß es selbst ganz fehlerlos sein, also ledig bleiben.

Fr. M. in B.

Auf Frage 9494: Gewiß gibt es auch in der Schweiz solche Stellen, aber doch nur vereinzelt; ein Wechsel wäre deshalb kaum anzuraten.

Auf Frage 9495: In Ihrem Fall würde ich mich für den Winterbedarf durch ein ganz zuverlässiges Geschäft verproviantieren lassen. Alles gerechnet, stellen Sie sich mit sterilisierten Vorräten am besten.

Fr. M. in B.

Auf Frage 9495: Wer die Zeit rechnet und die misratenen Gläser, wird bald herausfinden, daß die Haushaltung beim Sterilisieren nicht billiger kommt, im Gegenteil. Dagegen kann man im Winter etwas mehr Abwechslung in die Kost bringen und eine gelungene Konfervierung macht der Hausfrau Freude. Unter Ihren Verhältnissen würde ich das Sterilisieren sein lassen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 9496: Die Sorge der Mutter ist natürlich, und ein zartfühlender Sohn müßte der Mutter ängstliches Empfinden begreifen können. Er müßte sich sagen, daß die Mutter Schweres durchlebt und viel, viel, auch jetzt noch ebenso Schweres zu tragen hat. Nun der Sohn von dem Geschehen in Kenntnis gesetzt ist, müssen Sie ihm freie Bahn lassen und es müßte sonderbar zugehen, wenn er Ihnen nicht im Laufe der Zeit bemerke, daß Sie aufatmen und den bis jetzt auf Ihnen gelasteten Druck abschütteln dürfen. Der Sohn wird an Ihnen gut machen, was der Vater in seiner Schwäche an Ihnen verfehlt hat. Die erste und doch auch so begreifliche Erregung des vermeintlich in seiner Ehre verletzten Sohnes wird sich ja bald gelegt haben, so daß nun alles wieder gut sein wird.

Auf Frage 9496: „Rechtzeitig ist die Jugend mit dem Wort.“ Ihr Sohn wird sich wohl bald beruhigen und Ihre Beweggründe, sowohl für das Verheimlichen, wie für die spätere Mitteilung ehren. Es ist möglich, daß im Bankfall die Vererbung durch das viele offen liegende Geld etwas näher gelegt wird, aber eigentlich hört man in allen Fächern ab und zu von Veruntreuungen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 9497: Vielleicht liegt gerade im Lüften, resp. in der Art und Weise, wie es geschieht, die Ursache zu dem Krankwerden Ihrer geliebten Liebste. Die Vögel sind nämlich sehr empfindlich gegen den Durchzug und die Symptome, die Sie angeben, würden dafür sprechen. In jedem Fall müßte das Gas in dem Zimmer, wo die Vögel sich befinden, nach der Leuchzeit vollständig abgedreht werden, es darf nicht auf dem Minimum stehen bleiben. In jedem Fall tun Sie gut daran, Wasser im Zimmer stehen zu haben. Das Zweckmäßigste und Angenehmste wäre eine kleine Fontäne, wie solche in Verbindung mit Blumentischen sich finden. Im weiteren wäre darauf zu achten, daß das Vogelbauer nicht an die Zimmerdecke aufgehängt wird, weil die Dünste in der Höhe sich immer am meisten fühlbar machen.

Auf Frage 9497: Das Gaslicht verbirbt die Luft kaum mehr als Petroleum. Vielleicht wird einmal ein Hahn nicht ganz geschlossen oder dergleichen. Ich suche den Fehler mehr an dem Lüfter der Zimmer; merkwürdigerweise können namentlich exotische Vögel den Durchzug nur schwer ertragen. Wir legen einen rostigen Nagel in das Wasser; ich weiß nicht, ob dies ein Überglauben war oder ob es etwas nützt.

Fr. M. in B.

Auf Frage 9498: Der Ausschlag ist nichts anderes als die günstige medizinische Wirksamkeit der Erdbeeren. Es sind Krankheitsstoffe, welche die Haut befreit ist, auszuheilen. Ich meinstenfalls würde weiter Erdbeeren essen und mit Bädern und Wisceln das Bestreben der Natur unterstützen.

Auf Frage 9498: Es kommt nicht oft vor, aber man hört doch ab und zu einmal davon, daß Erdbeeren den dafür empfindlichen Personen Ausschlag verursachen. Die Erdbeerzeit ist jetzt ohnehin bald vorbei; lassen Sie also lieber die Erdbeeren weg und fangen Sie in einigen Wochen mit Pflaumen und etwa noch mit Trauben an.

Fr. M. in B.

Auf Frage 9499: Sie haben recht. Das Prunten mit gemachten Groberungen ist ein Charakterfehler, während es Stärke des Charakters zeigt, wenn man Geheimnisse, die auch Geheimnisse Anderer sind, selbst unter ungünstigen Verhältnissen bewahren kann.

Fr. M. in B.

Auf Frage 9499: Darüber kann man natürlich geteilter Meinung sein; aber nach meinem Empfinden ist ein abgelehnter Heiratsantrag, dem keine intimere Bekanntschaft vorangegangen ist, auch dem Verlobten gegenüber ganz distinkt zu behandeln, so wenig als ich meinem Verlobten zumuten würde, mir zu erzählen, ob und wem er in dieser Weise schon näher getreten sei. Es mag ja später bei besonderen Gelegenheiten etwa Veranlassung geben, den Punkt nach einer gewissen Seite berühren zu müssen. Wenn dies aber gleich von Anfang an absichtlich geschieht, so gemahnt es an Renommiererei, die ein taktvolles Wesen des einen und des anderen Geschlechtes sich sicher nicht zu Schulden kommen läßt.

Auf Frage 9499: Ihr Standpunkt ist der vollständig richtige, nur dürfen Sie den einzelnen Vertreter des starken Geschlechtes nicht zu scharf richten. Die allgemeine Anschauung der Männer ist es, die zu verdammern ist, die schließlich den Einzelnen gar nicht mehr inne werden läßt, wie unartig er handelt, und daß er jegliche Ritterlichkeit mit Füßen tritt. Herzensbildung und Herzenshaft sind Produkte richtiger Erziehung; der sie nicht besitzt, ist meist eher zu bebauern als zu verurteilen und wahre echte Liebe hat öfters schon das Wunder vollständiger Umwandlung bewirkt. Probatum est.

Auf Frage 9499: Die Verlobten sollen gleich von Anfang an alles von einander wissen, denn wenn erst später dieses oder jenes zutage tritt, so können Verlegenheiten dieser oder jener Art entstehen, ja, es kann sogar zu Unannehmlichkeiten kommen. Darum herrsche Offenheit bis ins kleinste Detail.

Eine alte Leserin.

Feuilleton.

Die Schatten des Glücks.

Von J. Ch.
(Fortsetzung)

„Ich glaube gar, Du läßt Dich von einem Manne einschüchtern, meine Liebe,“ meinte sie geringschäßig. „Ich bitte Dich, die Zeiten sind vorüber, wo einem so ein Mensch derartig imponieren könnte, daß man sich von ihm kommandieren ließe. Uebrigens sehen die, vom sogenannten starken Geschlecht, nun langsam ein, daß wir ebensoviel leisten, — die Vernünftigen unter ihnen — nota bene! Dein Verlobter scheint demnach zur engherzigen Sorte zu gehören. Ich will Dir nicht zu nahe treten, aber wie gesagt — on dit — er stammt aus Kreisen, die — hm — nun, hm — die nicht gerade die unseren seien. Natürlich, ma chère, ich finde es sehr ehrenhaft, daß er sich herausgearbeitet, — aber — hm — Du verstehst — das feinere Gefühl — kurz und gut, ich vermute, meine holde Athene, daß er Dich nicht zu würdigen versteht. Er will eine bessere Köchin, eine Kinderfrau, ein ideal-haushaltendes Wesen, das „esprit“ nur in der Lampe, doch niemals im Gehirn verbrauchen darf.“

Auf diese Weise trafelte sie Gift in mein Herz, und ließ mich, als sie endlich ging, in einem wenig beneidenswerten Zustande zurück. Ich war halb verdreht, schlief fast die ganze Nacht nicht und erwachte mit wirrem Kopfe. — Nach dem Frühstück schlich mir Tante Fanny in mein Zimmer nach.

„Mein Herzenskind,“ fluchte sie, „nimm Vernunft an! Veröhne Dich mit Walter, tue was er verlangt hat; er hat ein Recht zu seiner Bitte. Sonst plagt ihm vielleicht die Geduld; er will nichts mehr von Dir wissen. Denke, was die Leute —“

„Die Leute!“ rief ich wütend; irgend etwas in Tantes Worten hatte mich aufs Äußerste geärgert. „Mögen sie denken, was sie wollen und — Walter auch! Er denkt, ich bin ebenso eine ideale Küchenfee, wie die meisten Mädel hier, eine moderne Sklavin, die mit Wonnen nach des gnädigen Herrn Pfeife tanzt. Den Klub aufgeben — indeed! Er ist ein engherziger Egoist (Else's Saat schlug aus) dies

von mir zu verlangen. Vielleicht liegt es an seiner Erziehung; wenn er ein Gentleman wäre —“

„Editha!“

Ich fuhr erschrocken herum. In der Tür lehnte Walter, totenbleich, wie Einer, der einen Todesstreich empfangen. Keines von uns brachte ein weiteres Wort hervor; Tante verließ schluchzend das Stübchen. — Nach einer Weile rafft er sich auf, streift den Verlobungsring vom Finger und legt ihn auf den Tisch.

„Es ist wahr, meine Gnädige, Sie dürfen keinen Mann heiraten, der nicht ein Gentleman ist! Leben Sie wohl!“

Ich wurde krank vor Aufregung; dann folgten all die Ereignisse, die ich Dir getreulich berichtet. Nach all dem Leid, in meiner Verlassenheit zwei Jahre später, drängte sich mir die Feder wieder in die Hand. — Im Klub hatte ich geschristelt, weil es dort zum guten Ton gehörte; ich hatte meinen Geist angeknüpft, er allein arbeitete und — mit sehr mäßigem Erfolge nur. Jetzt schrieb ich aus geprüfem, vollem Herzen heraus, aus innerem Drange, und an jenem Buche „Nordische Blüten“, das den Leuten so viel Freude macht, klebt mancher Tropfen meines Herzblutes.“

„Arme Rita, und dies ist die schöne, kalte, vielbenedete Schneepinzessin,“ flüsterte Ella mit Tränen in den Augen. „Was ist aus Walter geworden?“

„Ich habe nie wieder von ihm gehört, seit er Onkels Geschäft verließ und nach Hamburg ging,“ antwortete Editha aufstehend. „So, c'est ça! Wir haben genug in Erinnerungen gewühlt; laß' uns jetzt der Gegenwart leben.“

Als man in Ballanza abstieg, schritten beide Damen, lachend und plaudernd, dem sie erwartenden Signor Guiliami entgegen.

* * *

„Im wunderschönen Monat Mai, als alle Knospen sprangen,“ erging sich Editha von Leseen an einem sonnigen Nachmittage in dem Garten der Villa Chiufa. Die lauschigen Parkwege führten bis dicht an den See heran. Eine Steinbank, von drei Seiten mit Gebüsch und rankenden Rosen umgeben, lud verführerisch zum Ruhen ein, und die schlanke Gestalt, in düstigem weißem Sommerkleide, widerstand der Aufforderung nicht. Sie hatte eben die Freundin, welche nach Jutra zu einer Bekannten fuhr, ans Schiff gebracht, und auf dem Wege einen Schreck gehabt, von dem sie sich erst erholen mußte. Unter den vielen Leuten, die heute in Ballanza landeten, befand sich — ihr Schatten. Also auch bis hierher war er ihr gefolgt! Weshalb war sie eigentlich bei seinem Anblick zusammengekauert? Er hatte ihr ja nie etwas zu Leide getan — im Gegenteil, er hatte wie ein Schutzengel über ihr gewacht. Sein alter weißhaariger Diener war ihr schon in einigen jener Verlegenheiten zu Hilfe gekommen, denen alleinreisende Damen, besonders wenn sie auf-fallend hübsch sind, ausgesetzt sind. Seit einem Jahr folgte er ihr überall hin. Seine große, kräftige Gestalt hatte nichts Schattenhaftes an sich; das Gesicht schien allerdings schmal und bleich zu sein, ein Niesenschlapphut und eine blaue Brille machten es ihr unmöglich, sich zu orientieren darüber. Er selbst näherte sich ihr nie; nur der alte Diener. Das graue Haar des Fremden bestimmten sie, anzunehmen, daß er nicht einer jener Pläneure sei, die sie oft belästigten. Vielleicht war es ein armer Irrenniger, der in ihr die verlorene Jugendliebe zu entdecken glaubte. Sie fürchtete sich eigentlich nicht vor ihm; nur ein sonderbares mysteriöses

Gefühl, als habe sie irgendwelche Beziehung zu ihm, verursachte ihr Unruhe. Kürzlich las sie ein Buch von Miß Corelli über „re-incarnation“. War es eines jener Wesen, die rächend oder schützend — in diesem Falle das Letztere — noch einmal auf die Welt kommen?

„Aha — Sympathien edler Seelen,“ erklang da die melodische Stimme ihres Wirtes mitten in ihre Betrachtungen hinein.

Ueberrascht war er nicht, denn er hatte den Garten nach ihr abgesucht, und doch — blieb er wie gebannt stehen. Schon seit dem Moment ihrer Ankunft schien sie ihm das Ideal eines glühenden Dichterherzens — aber so wunderbar schön wie an diesem sonnigen Maientage hatte er sie nie gesehen.

Editha, die erst langsam aus ihrer Gedankenwelt in die Wirklichkeit herabsstieg, ahnte nicht, was für heiße, verzehrende Blicke auf ihr ruhten, die wohl mehr dem schönen Weibe, als der schönen Seele galten. Harmlos freundlich wandte sie sich nach ihm um.

„Dies ist ein Plätzchen zum Träumen, mon ami!“

„Und zum Lieben,“ ergänzte er feurig, sich neben sie legend. — Ihre Nähe, das seine Beilchenparfüm, welches dem Spitzengefräusel, um den schneeweißen Hals, entstieg, verwirrte ihm vollständig die Sinne; er ergriff ihre Hand. „Editha,“ frug er leidenschaftlich, „kennen Sie die Liebe?“

(Schluß folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Sausstrau in A. Das für vier bis fünf Mietspartien gemeinsame Badezimmer im Haus kann natürlich nicht das Ideal für die Familie mit kleineren Kindern sein. Eine einfache Zimmerboudoir, die aber auch an die Hauswasserleitung angeschlossen werden kann, für kalte Prozeduren, wird Ihnen bessere Dienste tun. Die sogenannte Kollierboudoir läßt den Kopf vollständig trocken. Sie können zuerst den Körper mit warmem Wasser überziehen, ihn tüchtig seifen und waschen und zum Schluß kalt abdouchen. Dies am Abend vor dem Schlafengehen. Am Morgen, gleich warm aus dem Bett unter die kalte Brause mit nachherigem Lustbad — das wird binnen kurzer Zeit die Gesundheit der Jugend kräftigen und ihnen rote Farbe auf die Wangen zaubern.

Bekümmerte Mutter in A. Ein fröhlicher, humorvoller Mensch ist eine Wohltat für seine Umgebung, er ist wie ein Sonnenbild, der den Nebel durchbricht und vergoldet, was in sein Bereich kommt. Wenn das Lachen und Scherzen Ihrer kleinen Nymphen jetzt oft lästig ist, so dürfen Sie sich über das Kind nicht erbittern lassen, denn sobald erst der Paroxysmus des ersten Schmerzes vorüber ist, so werden die frohen Herzensstöße Ihres Kindes doch wohlwund und den Schmerz verführend an Ihre Seele anklingen. Sie müßten ja keine Mutter sein, wenn die süßen Töne in den Tiefen Ihres Herzens nicht wieder ihr Echo fänden. Sie dürfen in Ihrem Schmerz nicht selbstschuldig werden und das Kind auch noch der Mutterliebe und Zärtlichkeit berauben, deren es, des Vaters beraubt, nun doppelt bedarf. Sie dürfen ja nicht erwarten, daß ein Kind dieses garten Alters so kraftvoll und intensiv empfinde, wie ein gereifter Mensch in der Vollkraft seiner Leidenschaft es tut. Wenn die Heiterkeit und die frühlichen Lebensäußerungen Ihres Kindes Ihnen jetzt allzuviel ins verwundete Herz schneiden, so geben Sie die Kleine, damit nicht sie selber auch leide, in eine vertraute Hand für einige Zeit, wo sie betreut und besorgt wird und wo ihrer Fröhlichkeit kein Zwang angetan wird. Ueber kurzem wird das Heimweh nach Ihrem Liebsten erwachen und Sie kommen erst zum richtigen Bewußtsein dessen, was das sonnige, süße Wesen Ihnen ist. Damit wird dann der Uebergang geschaffen sein für Sie zu einem ruhigeren Fühlen und Denken.

M. A. 100. Ihr liebenswürdiger Vorschlag wird mit Vergnügen acceptiert. Dank und Gruß.

A. B. C. Man muß die Feste nehmen, wie sie fallen. Eine einzelne Person kann nicht denken, daß alle anderen sich nach ihr richten müssen. So viel sollte das Leben doch einen jeden reiferen Menschen gelehrt haben.

MILKA
VELMA
NOISETTINE

SUCHARD'S
BELIEBTE ESS-CHOCOLADEN.

Briefkasten der Redaktion.

Widbegierige in A. Ob die älteren oder die jüngeren Kinder in einer Familie besser veranlagt seien, ob ein einziges Kind sich besser entwickle, als es beim Einzelnen der Fall ist, da wo ihrer mehrere sind, darüber ist schon allerlei geschrieben worden, doch ist alles nur Hypothese. Bemerkenswert ist nur, daß Eltern, die nur ein einziges Kind haben, sehr oft für daselbe einen kleinen Lern- und Spielgenossen suchen. Sich mit solchen Fragen zu plagen, hat nicht viel Zweck; es ist besser, seine Kraft und sein Streben darauf zu richten, daß dem Ersten wie dem Letzten nach bestem Vernehmen sein Recht werde und daß das einzige Kind nach Möglichkeit auch das erhalte, was die anderen vor ihm voraushaben. Wer nach dieser Richtung einmal zum Denken angeregt ist, der kann kaum ganz fehl gehen. Wenn zu der Einsicht und zum ernstlichen Streben noch die Liebe kommt, dann sind Ihre Zöglinge gut beraten.

Junge Haushälterin in L. Vorwärts ist die Mutter der Weisheit. Benutzen Sie zur Restauration der

angelaufenen polierten Metallflächen zuerst einen guten Radiergummi; dieser richtet keinen Schaden an, wie dies durch die Puspulver und Schmirgellappen oft geschieht. Von den anzunehmenden Mitteln muß immer zuerst das Mildeste versucht werden, denn wenn dies genügt, so ist alles andere vom Uebel. Auch Flecken im feinen Parquet können sehr oft mit Radiergummi weggebracht werden, ohne das Holz rau zu machen, was von den Stahlpapieren nicht immer gesagt werden kann, ganz besonders nicht, wenn gegen den Wunsch des Holzes gerieben wird.

Eifrige Leserin in B. Da Ihrer Gesundheit eine ständige Beschäftigung nicht dienlich ist, Sie aber doch Ihr Brot verdienen müssen, so sagt es Ihnen vielleicht zu, als Wirtschaftlerin auf Zeit sich zu etablieren. In Führung und Beforgung eines Haushaltes ganz besonders tüchtig, könnten Sie für besondere Anlässe sich engagieren lassen: Arrangieren von kleinen und größeren Hausfeiern und Gastafeln incl. Kochen, Stellvertretung der Hausfrau für kürzere oder längere Zeit, auch in Krankheitsfällen, Anordnen und Uebernehmen beim Hausputzen, bei großen Wäschen, beim Domizilwechsel etc.,

Schwächezustände

sind die natürliche Folge von einem mangelhaften Blutzustand, bedingt durch schlechte Verdauung und Assimilation der Speisen. Wenn solche Zustände vorhanden sind, bedarf es eines Präparates, um richtige Verdauung herzustellen und zugleich dem Blut die fehlenden Bestandteile zuzuführen. Ein ideales und sicheres Mittel bietet sich in **Ferromanganin**, welches von dem schwächsten Magen sofort gut getragen wird, den Appetit und die Verdauung anregt und zugleich die nötigen Bestandteile bringt, um das Blut zu bereichern und den Organismus zu kräftigen.

Ferromanganin-Gesellschaft Basel, Spitalstraße 9.

Ferromanganin ist zu Fr. 3.50 die Flasche zu haben in der Löwenapotheke, St. Leonhardsapotheke und Apotheke Hausmann u. S. in St. Gallen; Pharmacie International, Theaterstr. Zürich; Centralapotheke in Luzern; Sternapotheke Winterthur; Einhornapotheke Schaffhausen; Martische Apotheke Olten; Apotheke G. D. Tanner in Bern, a. u. Bollwerk. 4776

Zur gefl. Beachtung.

Schriftliche Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.
Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.
Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visformat beigelegt.
Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Gesucht:

Junge, gesunde Mädchen zur Nachhilfe d. Krankenschwestern in den Hausarbeiten in Spital oder Kinderheim. Vorkenntnisse unnötig. Eintritt so bald als möglich. Nähere Auskunft erteilt die **Oberin der Schweiz. Pflegerinnen-schule mit Frauenspital, Samariterstrasse 15, Zürich V.** [4741]

Vertrauensstelle
in geordnetem Haushalt.

[4869] Als Vertreterin der Hausfrau, welche eine feine Fremdenpension im Berner Oberland betreibt, wird eine tüchtige, charaktervolle Frau oder Tochter gesucht. Saison- oder Jahresstelle. Eintritt Ende Juni. Offerten befördert die Exped. unter Nr. 4869.

Auf Anfang August werden in der Länggasskrippe in Bern **Lehr-töchter** angenommen, zur Erlernung der praktischen und theoretischen Kinderpflege von 3 Wochen bis 6 Jahre. Der Kindergarten wird nach Frobel'schem System geleitet. Dauer der Lehrzeit nach Uebereinkunft. Nähere Auskunft erteilt

Frau Prof. Dubois
[4853] Falkenhöweg 20, Bern.

Wo findet sich noch jüngeres, ordentliches Mädchen, welches bereit wäre, als Dienstmädchen in Familie mit 5 Kindern von 7—1/2 Jahren einzutreten. Guter Lohn und famil. Behandlung zugesichert. Offerten unter Chiffre E 4874 an die Expedition.

Kochlehrtochter gesucht in besserem Privathaus. Prima Referenzen früherer Kochlehrtöchter zu Diensten. Eintritt sofort. Bedingungen günstig. Hausmädchen vorhanden. Gefl. Offerten unter Chiffre 4523 L befördert die Expedition. [4523]

Offene
Haushälterinstelle.

Gesucht nach der franz. Schweiz zur selbständigen Leitung eines bürgerlichen Haushalts eine in allen Zweigen eines Hauswesens erfahrene Haushälterin. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre T. 4830 befördert die Expedition. [4830]

Eine treue, ordnungsliebende Person von 50 Jahren, noch rüstig und arbeitsam, sucht Stelle zu einem Herrn oder zu zwei Personen. Offerten befördert die Expedition unter Nr. 4873. [4873]

Reine wollene Lodenstoffe
das solideste für Herren- und Knabenkleider. [4822]

A. Stark-Schweizer,
St. Peterzell.

Muster franko zu Diensten.

In jeder Confitserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.



Hotel „Traube“ Nesslerau, Ober-Toggenburg, Kanton St. Gallen.

800 M. u. M. Schöner, ruhiger Sommeraufenthalt in bergumkränz. Hochtal. Berg-touren: Sankt, Sperr, Churfirsten. Zahlr. Spaziergänge. Grosser schatt. Garten, eig. Waldpark, freundl. Zimmer. Schönes Restaurant, prima Küche, anal. Postverbindung. Elektr. Licht. Telefon. Eig. Fuhrwerke. Spezialität: Bachforellen (eig. Fischpacht). Pensionspreis Fr. 5; Mai und September reduziert. Prospekte auf Verlangen gratis. Höflichst empfiehlt sich [4833] **F. Riede-Aeschwanden.**

Sichere Existenz.

Infolge eingetretener Familienverhältnisse ist in industrieller, gewerblicher Ortschaft des Toggenburgs (Eisenbahnknotenpunkt) ein seit vielen Jahren mit gutem Erfolg betriebenes

Ladengeschäft

— Restenlager, Mercerie, Passementerie etc. — sofort zu verkaufen. Am liebsten samt dem sehr günstig nächst dem Bahnhof gelegenen Geschäfts- und Wohnhaus. Nachweisbar solventen Persönlichkeiten werden sehr annehmbare Bedingungen gestellt. Gefl. Anfragen unter Chiffre W X 4814 befördert die Expedition. [4814]

Kurhaus Sörenberg (Schweiz)

Alpine prächtige Berglandschaft in 1165 m Höhe.

Für solche, die in absolut ruhiger, wald- und wiesenreicher Gegend einen **wirklich** schönen Erholungsaufenthalt zu machen gedenken, best geeignet. Nervenstärkende, ozonreiche Alpenluft. Bäder, elektr. Licht. Alkal. Schwefelquelle. Eigene Sennerei. Zweimalige Postverbindung mit Flühl-Schöpfheim (Kt. Luzern). Post, Telefon. Ueber Preise, Komfort etc. gibt der Prospekt nähere Aufschluss. (O 365 Lz) Absteigequartier vom und aufs Brienzler Rothorn. [4856]

Schmidiger-Lustenberger.

Stahlbad Knutwil

Bahnst. Sursee. Schönster Landaufenthalt. Kt. Luzern.

Reichhaltige Stahlquelle, Soolbäder, Douche, Fango-Bäder, kohlensaure Bäder, neue sanitäre Einrichtungen. Elektr. Licht. Ausgezeichnete Heilerfolge bei

Nervosität, Blutarmut, Rheumatismen,

Bleichsucht, allgemeine Körperschwäche, chron. Gebärmutterleiden und Gicht und bei allen Rekonvaleszenzen. — Milchkuren, Schattige Parkanlagen und Spaziergänge. Nahe Tannenwälder. Schöne Aussichtspunkte. Billige Pensionspreise. Telefon. Kurarzt: **N. Hüppi**. Massage. Prospekte beim Verkehrsbureau Basel und Otto Troller-Weingärtner. [4843]

Privat-Koch- u. Haushaltungsschule
bei ganz beschränkter Schülerinnenzahl.

Per Monat 70 bis 80 Frs. Je nach besonderen Ansprüchen.

Jede Schülerin wird nach der Eigenart ihrer Auffassung unterrichtet. Besondere Wünsche für nur eine bestimmte Abteilung der Kochkunst (vegetarische Küche, Backen etc.) werden berücksichtigt. Theorie und Praxis im Berechnen und Zusammenstellen von Küchenzetteln für bestimmt gegebene Verhältnisse. Häusliche Buchhaltung. Übung in den fremden Sprachen. Piano. Grosser Garten. Kursdauer je nach dem Ziel der Ausbildung. Referenzen von früheren Zöglingen zur Verfügung. Anfragen unter Chiffre „Häusliche Ausbildung“ werden prompt beantwortet. [4698]

Privat-Kinderheilstätte und Genesungsheim

4509] Prospekte **Ein wahres Kinderparadies!** Das ganze Jahr offen.

von **Th. BRUNNER**, prakt. Arzt, Schinznach-Bad.

Gesucht:

2] für sofort eventuell 15. Juli ein durchaus treues, ehrbares, reinliches Mädchen zum Bureau-Aufräumen. Offerten sub E B 2 befördert die Expedition d. Bl.

Eine sehr gut repräsentierende junge Tochter von 15 Jahren, gut geschult und im Umgang mit Fremden gewandt, da sie von jeher im elterlichen Geschäft (Galanterie und Papeterie) neben der Schule servierte, wird zum Zweck der noch besseren sprachlichen Ausbildung in einem nachweisbar guten Haus der franz. Schweiz zu placieren gesucht. Die Betreffende würde sich auch leichteren häuslichen Arbeiten unterziehen, doch würde hauptsächlich auf den Service in einem feinen Geschäft reflektiert und zwar in einem Hause, wo nur französisch gesprochen wird. Bei der grossen Jugend der Tochter ist Familienanschluss und mütterliche Ob-sorge Bedingung. Gefl. Offerten sub. Chiffre O. 4827 befördert die Expedition. [4827]

Gesucht

per sofort eine treue fleissige Haushälterin zu einem Witwer mit zwei Kindern. Off. sub Chiffre 4844 J. W. an die Exp. d. Bl. [4844]

Seriöse, tüchtige Schweizerin, 26 Jahre, gewandt und anstellig an jedem Platze, wünscht **Vertrauens-stelle** in gutem Hause, am liebsten zu einem Landarzt zur Assistenz in seiner Hauspraxis, sowie im Hauswesen (neben einem Dienstmädchen); ginge event. zu einem alten Herrn oder Dame zur Leitung eines guten Hauses. Betreffende verfügt über friedlichen, zu-vorkommenden und überaus angenehmen Charakter. Eintritt könnte auf 15. Oktober 1907 erfolgen. Anfragen zu richten unter Chiffre **L Sch Schinznach-Bad** (Kant. Aargau). [4875]

Eine anständiges, wackeres Haus-mädchen, welches die bürgerliche Küche kennt und Freude hätte, sich auf diesem Gebiet noch weiter auszubilden, findet Stelle in ein gutes Herrschaftshaus. Familie von zwei Personen. Einem tüchtigen und zuverlässigen Mädchen wird gern Selbstständigkeit gewährt. Offerten unter Chiffre T. 4831 befördert die Expedition. [4831]

Für 6.50 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

bttto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [4614]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.



Vertreter für die Schweiz:
Emil Hofmann, Elgg (Kanton Zürich).

Ausführen von Kindern, Begleiten derselben in die Sommerfrische u. s. f. Solche Ausfühlsarbeiten per Stunde berechnet, sind sehr gut bezahlt und immer sehr gesucht. Sie würden sich mit der Zeit die angenehmsten Kunden auswählen können.

Bestimmte neue Lektüre in A. Das empfindsamste aller Instrumente ist die menschliche Seele. Und je mehr der Mensch im Leben schon durchgekämpft hat, je mehr vom Schicksal in Mollakorden auf den Saiten seiner Seele gespielt wurde, um so leichter fibrieren sie, wenn ein Ton in der Luft schwebt, der an vergangenes Weh anklingt, der an die Wunden rührt, von denen noch empfindliche Narben zurückgeblieben sind. Gegen diese krankhafte seelische Empfindlichkeit müssen wir mit aller Kraft ankämpfen, wenn wir uns nicht selber schaden, wenn wir mit unseren normal

empfindenden Mitmenschen in gleichmäßig wohlstehendem, freundlichen Verkehr bleiben wollen. Sobald der Seelenerv unter einer Miene, einer Bewegung oder einem Worte schmerzhaft zuckt, sobald wir verletzt oder beleidigt zu sein glauben, müssen wir mit einem Ruck fest auf beide Füße stehen und uns sagen, wie gut die Betroffenen es doch immer mit uns gemeint



Zum tägl. Gebrauch i. Wasch-
wasser, ein unentbehrliches
Toiletmittel, verschönert d.
Teint, macht zarte weisse
Hände. Nur echt in roten Cart.
z. 15, 30 u. 75cts Kaiser-Borax-
Seife 75 cts. Tola-Seife 40 cts.
Spezialitäten der Firma
Heinrich Mack in Ulm a. D.

In **Bürstenwaren** für den Haushalt wird jährlich eine große Summe verbraucht. Die rechnende Hausfrau wird daher darauf achten, daß nur solides Material angeschafft wird, das den Verbrauch aus-
hält und nicht bloß durch gutes Aussehen die Augen besticht. Sorgfältig ausgeführte Handarbeit wird daher der Fabrikware vorgezogen. Mit der Herstellung solcher wirklich nur soliden Bürstenware jeder Art befaßt sich ein Qualifier, der den schätzbaren Haus-
frauen auf Verlangen gerne Preisverzeichnis einspricht und für nachfolgende größere oder kleinere Bestellungen von Herzen dankbar ist. Gefällige Anfragen unter Chiffre K 4860 befördert die Expedition. [4860]

Berner Halblein beste Adresse: Walter Gygax, Bleienbach.

KAFFEE
BISCUITS
CHOCOLATS
CACAO
THEE

Malzkaffee & Bonbons

Kaiser's
Kaffee-Geschäft

1000 Verkaufsfilialen.

Verkauf mit 5 % Rabatt.
Postversand nach auswärts.

Centrale:
Basel, Güterstr. 311.

Ein
heller

Dr. Oetker's
verwendet stets:
Backpulver
Vanillinzucker 15 cts
Puddingpulver
Frucht in p. Pfd. à 60 cts
Millionenfach bewährte Rezepte
gratis in allen besseren Geschäften.
Albert Blum & Co., Basel, Generaldepot.
4738] (H 7100 Q)

Rudolf Mosse
größte Annoncen-Expedition
des Kontinents
St. Gallen

(gegründet 1867).

Vertreter: **E. Diem - Saxer.**
Aarau — Basel — Bern — Biel — Chur
— Glarus — Lausanne — Luzern —
Schaffhausen — Solothurn.

Berlin - Frankfurt a/M. - Wien etc.
Zentral-Bureau für die Schweiz:
Zürich

empfehlte sich zur Besorgung von
Inseraten

in alle schweizerischen und ausländ.
Zeitungen, Fachzeitschriften, Ka-
lender, Reise- und Kursbücher, ohne
Ausnahme zu Originalpreisen und
ohne alle Nebenspesen. [4610]

Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.

Geschäftsprinzip:
Prompte, exakte und solide Bedienung.
Diskretion!
Zeitungskatalog gratis u. franco.

Luftkurort Eichenberg
Telephon 7a 1069 am Hallwiler See (Aargau) 4805 Telephon
Herrliche Rundschau. Staubfreie Luft. Tannenwälder. 650 m. ü. M. Eigene
Landwirtschaft. Fester Preis Fr. 4—4.50 per Tag, alles inbegriffen. Prosp. grat.

Gotthardbahnstation **Schwyz.**
Bad Seewen. Kurhaus Hôtel „Rössli“

Eisenhaltiges Mineralbad, verbunden mit Soole, Kohlensäure-
und Fichtennadelbädern. Pensionspreis von Fr. 5 an. Telephon.
(Zag 2164) Elektr. Licht. Prospekte durch **C. Beeler**, Besitzer. [4842]

CHOCOLAT
CACAO
Maestrani
ST. GALL
SWITZERLAND

Papierwarenfabrik A. Niederhäuser, Grenchen

liefert bei Einwendung des Betrages franko, sonst Nachnahme:

1000 Brief-Couverts, Geschäfts-Format	Fr. 2.—
500 Doppelbogen Postpapier klein oder Oktav-Format,	Fr. 1.50
500 Doppelbogen Postpapier Quart (Geschäfts-Format)	„ 3.—
100 Bogen schönes Einwickelpapier [4515]	Fr. 2.—
100 sortierte schöne Ansichts-Postkarten	„ 2.—

Preisliste und Muster von Couverts, Post- und Packpapieren
zu sehr billigen Preisen gratis.

ZEPHYR Toilette-
seife
Unübertroffen
für die Hautpflege.
FRIEDRICH STEINFELS, ZÜRICH.

Institut für Zurückgebliebene

E. Hasenfratz in Weinfelden (Schweiz)
vorrätig eingerichtet zur Erziehung körperlich und geistig Zurück-
gebliebener, sowie nervöser, überhaupt schwer erziehbarer Knaben
und Mädchen. Individuelle, heilpädagogische Behandlung und ent-
sprechender Unterricht. Herzliches Familienleben; auf je sechs Kinder
eine staatlich geprüfte Lehrkraft. Sehr gesunde Lage.

Erste Referenzen.
Bericht über 12-jährige Tätigkeit und Prospekt gratis.



Berner Alpen-Rahm

Jederzeit zum Gebrauch bereit
für Küche und Haushaltung.
Grösste Haltbarkeit. [4866]
Feinster Wohlgeschmack.

Zu beziehen durch die Berneralpen-
Milchgesellschaft Stalden, Emmental,
oder in Comestibles-Geschäften.

Verlang. Sie gratis
den neuen Katalog
1000 photogr.
Abbildungen über
garantierte

**Uhren, Gold-
und
Silber-Waren**

**E. Leicht-Mayer
& Cie.**

LUZERN
27 bei der
Hofkirche.

Strickmaschinen
der
SCHAFFHAUSER
STRICKMASCHINEN-
FABRIK
mit
SCHLAUCH-SCHLOSS

TELOS

sind das **Neueste.**

Einfachste Handhabung
Leichter, ruhiger Gang
••• Solide Bauart •••
Grosse Leistungsfähigkeit
sind die Hauptmerkmale
dieser ausgezeichneten
• Strickmaschinen •

Auskunft u. Prospekte durch

H. PFISTER'S Wm
Strickwarenfabrik
••• **ZÜRICH** •••
••• Rennweg 57. •••

PIANOS

ALFRED
BERTSCHINGER
OETENBACHSTR. 24
ZÜRICH I

HARMONIUMS

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**

sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

[4619]

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Kuranstalt Albisrieden-Zürich

TELEPHON 7086.

„Magnetotherapeutisches Institut“.

Anstalt für das ganze umfassende physik.-diät. Heilverfahren. Grosse Luft- und Sonnenbad-Anlagen. Angenehmer Aufenthalt für Kur- und Erholungsbedürftige in erhöhter, waldreicher und geschützter Lage am Fusse des Uetliberges mit prächtigen Waldwegen für Spaziergänger.

Besondere Erfolge bei „Rückenmarksleiden“, Nervenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Verdauungsstörungen, Frauenkrankheiten etc. Pensionspreise von **6 Fr.** an. [4876]

Das ganze Jahr geöffnet. — Prospekte gratis und franko durch den

Kurarzt: **Dr. Rüttimann.**

Privatwohnung Zürich V, Seefeldstr. 114.

TELEPHON.

(O F 1671)

Anstaltsleiter:

Lorenz Feuerlein

prakt. Magnetopath.

Inserate

in alle hiesigen, schweizerischen und ausländischen

Zeitungen

besorgt zuverlässig und billig

die Annoncen-Expedition

Otto Ruegg

Rapperswil (Zürichsee).

Strengste Diskretion

bei Chiffre - Inseraten. [4800]

Bad Fideris

Kanton Graubünden, 1000 m ü. M.

Geöffnet vom 1. Juni bis Ende September.

Der eisenhaltige Natronsäuerling der von jeher hochgeschätzten

Heilquelle von Fideris

wird zu Trinkkuren empfohlen: Blutarmen, Magen-, Hals- und Nierenkranken, sowie Rekonvaleszenten. — **Mineralbäder, Moorbäder, Kohlensäurebäder.** — Kurarzt: Dr. med. R. Hugentobler. — Prospekte u. Erledigung von Anfragen durch Die Badedirektion: B. Ziltener. [4798]

O. WALTER-OBRECHT'S

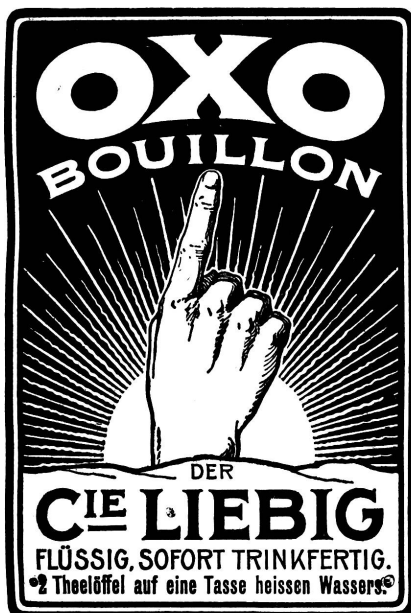


Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm

Überall erhältlich.

4456



THUN. Pension Jungfrau

Frutigenstrasse.

Prachtv. ruhige Lage mit Aussicht auf See u. Hochgebirge. Mod. Komfort.

Bergmann's Lilienmilchseife

ist unübertrefflich für die Hautpflege.

Man achte genau auf die Marke:

Zwei Bergmänner.



haben; wir müssen die Tatsache unserer krankhaften Empfindlichkeit uns mit aller Deutlichkeit vor Augen führen. Wir dürfen keinen Augenblick in der verletzten Stimmung verharren, sondern müssen uns zur harmlosen Freundlichkeit zwingen und wir werden die Erfahrung machen, daß die Betroffenen auch nicht mit dem Schatten einer Idee daran gedacht haben, uns weh tun zu wollen. Diese angenehme Erfahrung ist der beste Helfer im Kampf gegen die ungeliebte Ueberempfindlichkeit, die uns in Kurzem zu ungeliebten Menschen, zu Lebensüberdrüssigen machen würde. Das Leben an sich ist zu schön und zu kurz, als daß wir es durch unsere Ueberempfindlichkeit uns und unserer Umgebung verbittern und kürzen dürften.

Junge Lehrer in A. Ein natürliches Wesen nimmt edle und vornehm denkende Menschen immer für sich ein, währenddem Kofferie und wäre sie noch so gut verdeckt und maskiert, von diesen erkannt wird und deshalb nur bei den finstlich Veranlagten Eindruck

macht. Es entsteht also für Sie die Frage, welcher Menschen Sympathien Sie sich zu erwerben wünschen.

Herr B. in M. Suchen Sie Ihrem Frauchen eine angenehme Gesellschaft, die sich ihr bei den Spaziergängen anpaßt und widmen Sie der Refon-palästent dann Ihre gemüthliche Gesellschaft, wenn sie heimkommend aufruhet und zur Aussprache über die empfangenen Eindrücke angeregt ist. Ihre fremden Wanderungen, die Ihnen Bedürfnis sind, mögen

Sie dann machen, wenn Ihre Gattin sich den ärztlich verordneten täglichen Ruhestunden hingibt. So können die Bedürfnisse beider gedeckt werden, ohne daß das eine dem anderen gesundheitliche Opfer zu bringen braucht.

M. A. S. In Ihrer Sommerfrische finden Sie sicher alle Personen oder künftige Kinder, die Ihnen gegen Bezahlung die gewünschten Heilfrüchte suchen und einsammeln.



4444 Wer seine Kinder den Gefahren, die die jetzige Jahreszeit mit sich bringt, nicht aussetzen will, gebe ihnen das bekannte Milch-Mehl **Galactina**, das durchaus kein gewöhnliches Kindermehl, sondern ein aus keimfreier Alpenmilch hergestelltes, leicht verdaulich gemachtes Milchpulver ist. Man hüte sich aber vor Nachahmungen und achte beim Einkauf genau auf d. Namen Galactina.

Bei der grossen Hitze genügen 5 Tropfen

alcohol de Menthe de **Ricqlès**, um ein sofort fertiges, erfrischendes und pikantes Getränk herzustellen, dessen Kosten nur 1/2 Cts. betragen. Bewährter Hausstrunk bei schlechter Verdauung, Magendrücken, Blähungen und Mattigkeit. Nur echt in Originalflaschen mit dem Namen **Ricqlès** in Parfümerien, Drogerien und Apotheken erhältlich. [4632]

Alkoholfreie Weine MEILEN.

Auf Touren und Ausflügen

aber auch für den Familientisch und zum **Kurgebrauch** sind diese gesunden, vorzüglich mündenden Früchtesäfte pur und mit Quell- oder besser kohlensäurehaltigem Wasser

herrliche Getränke!

[4835]

Seethaler Confituren



in allen Sorten

bestehend aus erlesenen Früchten und bestem Zucker, sind ein feinschmeckendes, gesundes Nahrungsmittel und dürfen auf keinem Frühstückstische fehlen.



Anerkannt beste Marke

[4749]

Seethaler Gemüse-Conserven

Erbsen (petit pois), Bohnen (haricots), grüne und gelbe Wachsbohnen, Schwarzwurzeln, Spargeln, Tomatenpurée, Spinat etc., sind auf das sorgfältigste zubereitet und schmecken ganz wie frische Gemüse.



In allen bessern einschlägigen Geschäften erhältlich; man verlange ausdrücklich

Seethaler Confituren, Früchte- und Gemüse-Conserven

aus der

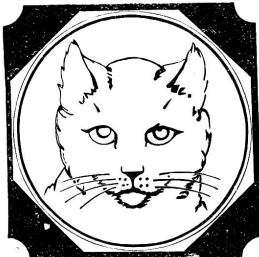
Conservenfabrik Seethal A.-G. in Seon (Aargau)

Die (H 4029 Z)

extra reine Seife „die Katze“

ist garantiert frei von allen der Seife schädlichen Substanzen und enthält das Maximum an nützlichen Stoffen. Die extra reine Seife „die Katze“ verlängert die Dauerhaftigkeit der Wäsche und erspart 20 bis 30 % auf dem Gewicht der verwendeten Seife.

Man hüte sich vor Nachahmungen, deren Marken Ähnlichkeit mit dem Katzenkopf haben. [1]



**Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei
Terlinden & Co. vorm. H. Hintermeister
Küsnacht-Zürich.**

[4845]

Aeltestes, best eingerichtete Geschäft dieser Branche.

Prompte sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge
Bescheidene Preise. ☞ Gratis-Schachtelpackung.

Filialen-Dépôts in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

Badanstalt Aquasana St. Gallen Wasser- und Licht-Heilanstalt.

Behandlung von Nervenleiden, Herzleiden, Magen- u. Darmkrankheiten, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Fettsucht, Gicht, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Hautleiden.

Hydrotherapie: Duschen, Halbbäder, fließende Fuss- und Sitzbäder. — **Lichtbehandlung:** Glüh- und Bogenlichtbäder. Bogenlichtbestrahlung. — **Elektrische Bäder,** elektrische Lohtanninbäder. — **Kohlensäurebäder.** — **Massage, Vibrationsmassage.** — **Fango-Applikation.** — Sol- und andere medizin. Bäder. — **Türkische Bäder.** — **Wannenbäder.**

Leitender Arzt: **Dr. Steinlin,** Spezialarzt f. Nervenkrankheiten. Sprechstunden in der Anstalt.

Die Prozeduren und Bäder werden durch geübtes Badepersonal genau nach Vorschrift sämtlicher Herren Aerzte von St. Gallen (Za G 1190) und Umgebung abgegeben. [4858]

Reine, frische Sennerei-Butter

per Kilo à Fr. **2.75** ab Verkaufsort liefert an solvente Abnehmer [4859]

Anton Schelbert in Kaltbrunn.

Der böse Husten



weicht fast augenblicklich nach Verabreichung von

Dr. Fehrlin's Histosan

das sich in mehrjähriger Praxis als ein wirklich ausgezeichnetes Mittel gegen alle Lungen- und Halskrankheiten bewährt hat. Erwachsene und Kinder spüren sofort die günstige Wirkung, die zugleich in einer Kräftigung des Gesamtorganismus besteht.

Original-Syrup-Flaschen à Fr. 4.—. Original-Tabletten-Schachteln à Fr. 4.—, kleine Tabletten-Schachteln à frs. 2.25. In den Apotheken, oder wo nicht vorrätig, direkt franco von **Dr. Fehrlin's Histosan-Depot Schaffhausen.**

Schuler's Goldseife

unverändert

à 35 Cts. das Doppelstück

à 40 Cts. das grosse Stück

nebst den beliebten hübschen Geschenken.

[4756]

Koch- & Haushaltungsschule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 7.

Juli 1907

Die Temperatur der Speisen und Getränke.

Es gibt Leute, die es lieben, Speisen und Getränke so heiß wie möglich zu genießen. Das ist vom hygieinischen Standpunkt aus entschieden zu mißbilligen. Es kann allerdings nicht geleugnet werden, daß die Empfindlichkeit für hohe oder niedere Temperaturgrade, auch der Nahrung gegenüber, individuell verschieden ist. Es gibt alte Leute, die ihr Süppchen nicht heiß genug schlürfen können, während jugendliche Personen zur heißen Jahreszeit eisgekühlte Getränke ohne eine Spur von Unbehagen trinken. Ueberdies werden Zunge und Gaumen mit der Zeit abgehärtet und verlieren die richtige Empfindung. Um so mehr aber reagiert die Magenschleimhaut auf abnorme Temperatureinflüsse. Nicht nur, daß man unmittelbar nach der Aufnahme brühend heißer oder eisig kalter Nahrung einen kolik- oder krampfartigen Schmerz in der Magenegend verspüren kann, sondern es ruft gerade der dauernde Genuß allzu heißer Speisen und Getränke Erschlaffungszustände des Magens herbei, die schließlich zu erheblichen Verdauungsstörungen führen. Ob auch schlimmere Veränderungen, vielleicht gar Geschwür- oder Geschwulstbildung dadurch hervorgerufen werden, steht nicht sicher fest — ausgeschlossen scheint es keineswegs. Ebenso kann die Schleimhaut der Speiseröhre durch übermäßig heiße Speisen geradezu verbrüht werden, verätzt werden, und die dadurch bedingte Geschwülbildung gibt Anlaß zu Verengerungen geringeren oder stärkeren Grades. Endlich leidet auch der Schmelz der Zähne unter der dauernden Einwirkung abnormer Temperaturgrade — mehr, als der Laie gewöhnlich glaubt, der seine schlechten Zähne viel eher auf den Genuß von Süßigkeiten zurückzuführen pflegt. Zu alledem kommt, daß viele Leute zu hastig essen und daher nicht auf die Temperatur der Speisen acht geben. Dampfend kommt die Suppe oder das Gemüse aus der Küche und mit einer Eile, als gelte

eß, binnen 10 Sekunden *tabula rasa* zu machen, stürzen besonders die Kinder darüber her. Leider haben unsere Hausfrauen und Köchinnen häufig keine Ahnung, welche Temperatur eine Speise, ein Getränk haben muß, um gerade bekömmlich zu sein. Bouillon darf z. B. unter keinen Umständen wärmer als 52 Grad C. sein; ihre Temperatur soll aber auch nicht unter 36 Grad C. hinuntergehen. Kindern gegenüber ist noch größere Vorsicht geboten. Die Milch, die der Säugling mit der Flasche erhält, soll 33 bis 35 Grad C. messen; bei älteren Kindern darf sie um einige Grade wärmer sein. Kaffee und Thee können gewöhnlich 26 bis 28 Grad C. haben; sollen sie durstlöschend wirken, so darf ihre Temperatur auf 10—18 Grad C. hinabsteigen. Das Bier, das wir täglich des Mittags oder des Abends trinken, soll eine Temperatur von 12—14 Grad haben; auf leeren Magen gegossen, mag es, zumal der erste Schluck, eher noch etwas wärmer sein. Rotwein schmeckt am besten bei 18, leichter Weißwein bei 15, schwerer bei 10 und Champagner bei 8—10 Grad C. Selters- und Sodawasser und alle die Säuerlinge, die auf unsere Tafel kommen, sollen etwa 14 Grad aufweisen. Und endlich das verbreitetste aller Getränke, das Wasser, soll eine Temperatur von 12 Grad C. haben, wenn es angenehm munden und zugleich den Durst löschen soll, ohne gesundheits-schädlich zu wirken.

Margarine.

Es wird die Leser unseres Blattes interessieren, einmal in gedrängter Form etwas über die Herstellung der Margarine zu erfahren. Man kann wohl behaupten, daß derjenige, welcher Gelegenheit gehabt hat, einen Einblick in eine große Margarine-Fabrik zu tun, aus einem Gegner ein Freund des Produktes wird, denn die Sauberkeit, die in solchen Betrieben herrscht, ist geradezu unübertrefflich. Auch läßt es sich denken, daß unter dem Schutz der Lebensmittelgesetze eine in jeder Beziehung einwandsfreie Ware hergestellt wird. Verarbeitet wird geläutertes, von Talg und Stearin befreites Kindernierenfett, Milch, Rahm und feinstes Speiseöl. Diese Bestandteile werden miteinander verbunden und zwar auf folgende Weise.

Das Kindernierenfett, das sogenannte Oleo-Margarin, wird geschmolzen und mit Milch und Del verbuttert. Die auf diese Weise entstandene cremartige Masse wird darauf durch Eiswasser gestreckt um dadurch erhärtet zu werden. Knet- und Walzmaschinen vollenden die Arbeit, indem sie das Produkt von den überflüssigen Wasser- und Milchteilen befreien.

Gute Margarine kann für viele Backzwecke unbedenklich als Butterersatz verwendet werden, und mancher, der früher über die Margarine schalt und schmähte, ist heute zu anderer Ansicht gekommen. Wäre nicht Margarine als Konkurrenzprodukt zur Naturbutter auf dem Markte erschienen, so wäre die letztere überhaupt nicht mehr käuflich.

Rezepte.

Erprobt und gut befunden.

Hafergrüßsuppe. Zeit der Bereitung 1 Std. Man kocht 200 Gramm präparierte Hafergrüße mit $2\frac{1}{2}$ Liter Wasser und dem nötigen Salz langsam 45 Minuten, wobei man die Suppe öfter umrührt. Dann gibt man zwei fein zerschnittene Petersilienwurzeln, ein eiddick frische Butter, 10 kleinste geschälte Kartoffeln und 15 Gramm Liebig's Fleischextrakt an die Suppe und kocht sie langsam noch 15 Minuten.

*

Italienische Reissuppe. Eine kleine Zwiebel schneidet man fein und schwigt sie in Butter weich, fügt Bouillon, welche aus Liebig's Fleisch-Extrakt bereitet sein kann, Salz und Pfeffer, sowie ein halb Pfund blanchierten Reis hinzu und läßt das Ganze bei gelindem Feuer langsam kochen, bis der Reis weich, aber nicht zerfallen ist. Alsdann verdünnt man die Suppe nach Belieben noch mit kochender Bouillon, gibt ein Stückchen frische Butter hinein, schmeckt ab, ob genügend gesalzen und reicht die Suppe mit geriebenem Parmesankäse.

*

Selleriesuppe. 1—2 Sellerieköpfe werden sauber gewaschen und geschält und in guter Fleischbrühe weichgekocht. Man fügt eine Zwiebel und einige Scheiben Schinken oder Speck hinzu. Sobald die Sellerie weich ist, entfernt man den Schinken und treibt das ganze durch ein Haarsieb. Unterdessen hat man etwas Mehl in Butter braun geröstet und es mit der Suppe über scharfem Feuer und unter beständigem Rühren aufkochen lassen. Eine Prise gestoßener Zucker macht die Suppe weniger streng. Man serviert sie mit gerösteten Brotwürfeln und kann auch Würfel von gedämpfter Sellerie hineingeben.

*

Suppe mit Butterwecken. 60 Gramm Butter werden zu Schaum gerührt; sodann kommt ein ganzes Ei und ein Eigelb dazu, welche man mit der Butter noch 10 Minuten fortrührt, worauf dann 60 Gramm feines Mehl nebst etwas Salz und Muskatnuß beigegeben wird. Aus dieser Masse werden nun mittelst eines Kaffeelöffels

längliche Klößchen ausgestochen, in kochende Fleischbrühe eingelegt und fünf Minuten langsam gekocht.

*

Fleischklößchen in Suppen und Ragouts. Man kauft für 20—25 Cts. gehacktes Schweinefleisch, fügt zwei kalte, geriebene Kartoffeln hinzu, einen Eßlöffel voll geriebene Semmel, Salz, Pfeffer, pulverisiertes Basilikum und, wenn man es liebt, $\frac{1}{4}$ Teelöffel voll feingehackte Zwiebel. Ein Ei dazu gegeben, schadet auch nichts. Man formt runde Bällchen davon und kocht sie in Fleischbrühe oder Salzwasser, bis dieselben nach oben kommen.

*

Hühnchen en cocotte à la Paysanne. Die Hälfte eines gereinigten, zarten Hühnchens wird mit einigen Speckscheiben in eine kleine Marmite (kleines, gut verschließbares, irdenes Gefäß mit Stiel) gegeben und rasch gelblich angebraten; dann fügt man in Scheiben oder Riemchen geschnittene gelbe und weiße Rüben, einige Schalotten oder kleine Zwiebelchen und das Gewürz zu, bedeckt noch mit Speckstreifen, gießt nach Belieben ein wenig Flüssigkeit bei, deckt sehr gut zu und stellt die Marmite oder Cocotte 20—30 Minuten in den heißen Ofen. Unmittelbar vor dem Auftragen schmeckt man das Gericht mit einem Gläschen „Maggi's Suppenwürze“ ab; es eignet sich vorzüglich als Krankenspeise und wird im Pfännchen serviert.

*

Kalbshirn mit schwarzer Buttersauce. Das Kalbshirn wird mit kaltem Wasser zum Feuer gesetzt und wenn dasselbe etwas lau geworden ist, von seiner Haut befreit; hierauf wasche man es aus in reinem Wasser und koche es ungefähr 20 Minuten langsam weich in Wasser, dem etwas Essig, eine Zwiebel, einige Gewürznelken und einige Pfefferkörner und Salz beigegeben wurde. Dann nehme man das Hirn behutsam aus der Brühe, richte es auf eine Schüssel an und gebe folgende Sauce dazu. $\frac{1}{4}$ Pfund frische Butter wird zum Feuer gesetzt, bis sie zu rauchen anfängt, hierauf schüttet man rasch etwas starken Weinessig daran, wobei man sehr sorgsam umgehen muß, da die Butter in die Höhe spritzt. Nun gibt man etwas feingehackte Petersilie und ein wenig Salz dazu und gießt die Sauce heiß über das Hirn.

*

Gedämpftes Kalbfleisch. Kalbsbrust wird in hübsche, gleichmäßige Würfel geschnitten, mit siedendem Wasser übergossen, auf dem Sieb abgetropft, gesalzen, mit Mehl bestäubt, in etwas frischer Butter leicht gedämpft, das nötige Wasser oder Brühe zugefügt, sowie ein Mullsäckchen enthaltend: ein Büschel Petersilie, etwas Schnittlauch, grobgeschnittene

Zwiebel, einen halben Löffel vermiegtet Korbkraut und einen halben Löffel pulverisierten Majoran. Alles gut zugedeckt und langsam gedämpft, bis das Fleisch weich ist. Alsdann wird das Beutelschen entfernt, das Fleisch herausgenommen, die Sauce wenn nötig verdünnt, noch mit einem Eigelb und etwas Fleischextrakt verrührt, das Fleisch nochmals erhitzt, ohne es zum Kochen zu bringen, und sofort serviert.

*

Kalbsleber. Bereitungszeit 25 Minuten. — Für 6 Personen. — 6 Scheiben Kalbsleber im Gewicht von je 100—110 Gramm salzt und pfeffert man, wälzt sie in Mehl um und legt sie in eine Pfanne mit recht heißer, geklärter Butter oder mit einem heißen Gemisch von 30 Gramm Butter und 3 Löffeln Del. 3 mittlere Zwiebeln schneidet man fein, bestreut sie mit Salz und macht sie in einer Pfanne mit Del und Butter gelblich und recht gar. Zuletzt gibt man einen Schuß guten Essig hinzu, schüttet die Zwiebeln mitten auf eine warme Schüssel und legt die gebratenen Leberscheiben ringsum. Aus der Bratpfanne schöpft man das Fett ab, verkocht das übrige mit zwei Löffeln Weißwein, gibt 1½ Deziliter klare, braune Sauce oder ebenso viel Kalbsjus hinzu (letztere mit ein wenig Kartoffelmehl abgezogen), verfeinert diese Sauce, wenn sie durchgekocht und vom Feuer genommen ist, mit 8 Tropfen Liebig's Extrakt, gießt sie rings um die Leber und bestreut die Zwiebeln mit ein wenig gehackter Petersilie.

*

Jägerfleisch. Ein schönes Stück hinteres Fleisch wird abgehäutet, mit Salz und Pfeffer eingerieben und für eine Nacht in eine gekochte, schwach gesäuerte Wildbretbeize gelegt, die man siedend heiß darüber gießt. Am nächsten Tag kocht man das Fleisch in der Beize; hat man Lorbeerblätter oder Wachholderbeeren darin gehabt, so entfernt man diese. Ist das Fleisch weich, so nimmt man es aus dem Saft, läßt diesen mit saurem Rahm und etwas Mehl abgekneteter Butter andünsten, dann das Fleisch darin einmal aufwallen, worauf es tranchiert und der Rand der Schüssel mit Butterschnecken oder Citronenscheiben verziert wird.

*

Gedämpfte Kalbs-Karbonade. Bereitungszeit 2 Stunden. Für 5 Personen. — Zutaten: 1 Kilo Kalbs-Karbonade, 4 kleine Zwiebeln, Salz, Pfeffer, 125 Gramm Butter, ¼ Liter Wasser, 1 Eßlöffel Mehl, ½ Weinglas Wein, 10 Gramm Liebig's Fleisch-Extrakt. — Man legt die Karbonaden ungeklopft in einen breiten Topf, fügt die kleingeschnittenen Zwiebeln, Pfeffer, Salz, 10 Gramm aufgelöstes Liebig's Fleisch-Extrakt, 125 Gramm Butter, ¼ Liter heißes Wasser dazu, so daß es mit dem Fleisch gleich steht, und läßt alles zugedeckt

2 Stunden in dem Topfe dämpfen. Danach quirlt man einen Eßlöffel Mehl mit einem halben Glas Wein klar, gibt dies hinzu und kocht alles noch einmal zusammen flüchtig auf.

*

Voressen. Zum Voressen nimmt man Brust- oder Nierenstück, entweder Rind-, Kalb- oder Schweinefleisch. Das Fleisch wird in Stücke geschnitten und in heißem Fett auf allen Seiten gelb gebraten, dann angerichtet. In dem Fett, worin es gebraten, röstet man eine feingeschnittene Zwiebel und 1 Löffel Mehl gelb, löscht mit Wasser ab, würzt mit Salz, Pfeffer, 1 Lorbeerblatt und 2 Nelken, legt das Fleisch hinein, thut noch feingeschnittene Petersilie und nach Belieben 1 Glas Weißwein dazu und kocht alles 1½—2 Stunden.

*

Rouladen. Zeit der Bereitung 1½ Stunden. Aus 1 Kilogramm Rouladenfleisch schneidet man gleich große Scheiben, klopft sie gut, schneidet 100 Gramm Speck und 2 Zwiebeln in Scheiben, wendet den Speck in gestoßenen Gewürzkörnern, belegt die Fleischscheiben mit dem Speck und den Zwiebeln, salzt sie, rollt sie auf, umbindet sie mit Fäden und dreht sie in Mehl. Man brät sie in Butter braun, gießt eine Tasse kochendes Wasser hinzu, gibt 5 Gramm Liebig's Fleischextrakt daran und schmort sie weich. Die Sauce wird, wenn nötig, mit Buttermehl gebunden.

*

Minestra. (Italienisches Nationalgericht). Eine Untertasse eingeweichter weißer Bohnlein, auch Flagelots oder Soissons werden mit kalter Fleisch- oder Knochenbrühe halbweich gekocht, dann werden zwei Lauchstengel, eine Petersilien- oder Selleriewurzel, 2—3 gelbe Rüben, 2—3 Kartoffeln, einige Kohlblätter (alles gewaschen, geschält und in feine Riemchen geschnitten), zugefügt und schön weichgekocht. 30 Min. vor dem Anrichten wird in einer Messingpfanne ein Löffel Butter heiß gemacht, 1 Löffel fein geschnittene Zwiebeln und 120—150 Gramm Mailänderreis darin gedünstet, die obige Suppe nach und nach zugefügt und alles miteinander fertig gekocht. Beim Anrichten kräftigt man das Gericht mit etwas Parmesan- oder Schweizerkäse und etwas Liebig's Fleischextrakt.

*

Mehlpudding. 4 Eßlöffel feines Mehl werden mit 8 Eigelb, 8 Eßlöffeln gestoßenem Zucker, welcher auf der Schale von 1 Citrone abgerieben wurde, und mit dem Saft der Citrone so lange verrührt, bis die Masse dick geworden ist, sodann wird der Schnee der 8 Eiweiß leicht hineingemengt, die Masse in eine mit Butter bestrichene Form

gefüllt und eine Stunde in Wasser gekocht. Wird mit einer Weinsauce gegeben.

*

Weinsauce. Zu $\frac{1}{4}$ Liter Wein wird ein $\frac{1}{8}$ Liter Wasser genommen, in dasselbe ein Teiglein, welches mit 2 kleinen Kochlöffeln Mehl und ein wenig Wein glatt angerührt wurde, ferner 50 Gramm Zucker, die Schale von $\frac{1}{8}$ Zitrone, ein wenig Zimmt und 40 Gramm Butter gegeben und unter fortwährendem Rühren aufgekocht, durchgeseiht, vor dem Anrichten mit 2—3 Eidottern gut verrührt und die Sauce mit Pudding u. angerichtet.

*

Maccaronen. 250 Gramm Zucker und 250 Gramm mit einem Eiweiß gestoßene Mandeln werden mit dem Schnee von 3 Eiweiß und dem Gelben von $\frac{1}{4}$ Citrone gut gerührt, die Masse zu kleinen, länglichen oder runden Häufchen auf Obladen oder Papier und diese auf ein Blech gesetzt und in abgekühltem Ofen schön gebacken.

*

Schnitten mit eingemachten Früchten. Milchbrot oder auch nur Weißbrot wird in hübsche Scheiben geschnitten und auf beiden Seiten in Butter gelb gebacken. Auf diese Schnitten gibt man eingemachte Erdbeeren, Johannisbeeren, auch Marmeladen von Aprikosen oder Zwetschgen eignen sich sehr gut.

*

Johannisbeergelee. So viel Pfund geriebenen oder guten Kochzucker als man Saft hat, erhitzt man vorsichtig, um ihn nicht anbrennen zu lassen, in einem Messingkessel über dem Feuer, bis er ganz klümpig geworden ist und man keinen rohen Zucker mehr sieht. Nun gießt man den Saft dazu, schäumt ihn rein aus, wenn er kocht und läßt ihn noch fünf Minuten kochen. Dies Gelee bewahrt den reinen Fruchtgeschmack und hat nie brandigen Beigeschmack.

*

Schwarzer Johannisbeer-Syrup. Man zupft die Beeren ab, zerdrückt sie und stellt sie an die Wärme, bis der Saft sich herausgezogen hat. Man kann sie auch auskochen. Zu einem Liter Saft nimmt man $1\frac{1}{2}$ —2 Pfund Zucker, läßt den Zucker, bis er Fäden zieht, und dann den Saft etwas mitkochen und füllt ihn in starke Flaschen.

*

In der Pfanne gebackener Johannisbeerkuchen. Man bereitet einen Eierkuchenteig aus $\frac{1}{4}$ Liter Milch, vier Eiern und drei Eßlöffeln Mehl nebst etwas Zucker und Zimmt, erhitzt ein Stück Butter von etwa 36—40 Gramm in der Eierkuchenspfanne, thut

den Teig auf einmal hinein, legt einen halben Liter recht reife, abgestielte und mit Zucker vermischte Johannisbeeren darauf und läßt den Kuchen langsam backen, bis er unten etwas gebräunt ist, dann streut man 125 Gramm gestoßenen Zwieback über die Beeren, wendet den Kuchen vorsichtig um, legt etwas Butter darunter, bäckt ihn auch auf der andern Seite und bestreut ihn mit Zucker und Zimmt. Auf andere Art verfährt man, indem man bloß die Hälfte des Teiges zuerst in die Pfanne thut, etwas überbacken läßt, die Beeren darauflegt und die andere Hälfte Teig darübergießt, um den Kuchen so erst auf der einen, dann auf der andern Seite zu backen.

*

Ein gutes Mittel, Motten aus Polstermöbeln, Matratzen u. fernzuhalten. Ein Teil echt persisches oder Dalmatiner Insektenpulver, zwei Teile Wasser und zwei Teile Weingeist werden in einer fest verschlossenen Flasche gut durchgeschüttelt, acht Tage stehen gelassen, und dann mittelst Pinsels auf die Polstergurte gestrichen. Haben sich die Motten schon in die Polstermöbel eingenistet, dann ist die Behandlung eine andere. Sie muß darauf gerichtet sein, die Schmetterlinge samt Larven zu töten. Das geschieht am sichersten durch Dampf und Räucherungen von Insektenpulver. Ein gutes Teil von letzterem wird mit wenig Räucheressenz angefeuchtet und zu kleinen Pyramiden geformt, diese stellt man auf einem kleinen Blechteller oder dergleichen unter die betreffenden Möbel, zündet die kleinen Pyramiden an und umhüllt das Ganze mit einer Decke. Den sehr wirksamen und nicht unangenehm riechenden Rauch läßt man solange wie möglich unter der Hülle und wiederholt, wenn nötig, diese Prozedur öfter. Will man einen Schrank auf diese Weise ausräuchern, so nimmt man die Sachen heraus, stellt die Räucherpyramiden ebenfalls auf einem kleinen Teller in den Schrank, zündet sie an und schließt die Türen fest zu. Bemerkt man im Zimmer fliegende Motten, so ist sehr zu empfehlen, das Zimmer auf diese Weise auszuräuchern, man muß aber während dieser Zeit Fenster und Türen fest schließen, Fische, Vögel und Blumen entfernen, das Zimmer einige Zeit geschlossen halten und nachher gut lüften.

*

Benzin reinigt vortrefflich Porzellan, das lange Zeit außer Gebrauch war, ohne irgendwie die Vergoldung anzugreifen, was Sodawasser bei öfterem Gebrauch unweigerlich tut. Ein Wasch-Service, das Vergoldung und Malerei hat, sollte einmal im Monat mit Benzin abgerieben, sonst aber nur mit Seife und lauem Wasser gereinigt werden.